Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 20. Februar 1900. — 5 Uhr-Ausgabe. | 12. Jahrgang. — No. 43

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

56. Kongreß.

Washington, D. C., 20. Feb. Das Abgeordnetenhaus nahm die Vorlage betreffs Abschaffung der Achtel- und Sechstel-Bierfässer (Amendirung der betr. Abschnitte des Binnensteuern-Gesetzes) an.

In beiden Parteien nimmt man das größte Interesse an der Portorico-Zollvorlage, und sehr viele Redner haben sich zum Wort gemeldet. Die Demokraten treten geschlossen gegen die Vorlage auf und werden von republikanischer Seite die kraftvolle Unterstützung der Herren McCall von Massachusetts und Littlefield von Maine haben. Wie weit die Unzufriedenheit der Republikaner gehen, oder ob sie imstande sein wird, die Bill zu gefährden, läßt sich augenblicklich unmöglich sagen.

Herr Payne, der Führer der Mehrheit im Hause, weigerte sich, seine Zustimmung zu einer Abstimmung über ein, von der Minderheit eingebrachtes Substitut zu geben. Dieses Substitut wird in der Hauptsache mit der ursprünglich von Payne eingebrachten Bill identisch sein, welche dahin ging, daß wir Freihandel mit Portorico haben, und daß die Zoll- und Steuergesetze der Ver. Staaten auf die Insel ausgedehnt werden sollen.

Die bisherige Debatte hatte übrigens noch nichts Aufregendes. Sie glich einer Kanonade aus großer Entfernung. Payne eröffnete die Debatte mit einer allgemeinen Begründung der Bill, worin er sich des Längeren mit der materiellen Seite der Lage beschäftigte. Der Führer der Demokraten, Herr Richardson, antwortete und bestritt, daß der Kongreß die Machtvollkommenheit habe, eine solche Gesetzgebung zu erlassen, während Herr Dalzell von Pennsylvanien Herrn Payne mit konstitutionellen und juristischen Gründen zu Hilfe zu kommen suchte.

Washington, D. C., 20 Februar. Hepburn von Iowa ersuchte im Abgeordnetenhaus um einhellige Zustimmung zur Berathung der Nicaragua-Kanalvorlage binnen zwei Wochen.

Richardson, der demokratische Führer fragte, ob irgend etwas in dieser Vorlage sei, was die Existenz des Clayton-Bulwer-Vertrages mit England anerkenne.

„Nein", erwiderte Hepburn, „die Vorlage verfügt, daß die Ver. Staaten absolutes Besitzrecht über den Kanal haben sollen."

Cannon (Rep.) von Illinois machte Einwendung gegen die Erörterung der Vorlage in zwei, oder auch in einer Woche.

Das Haus berieth dann im Gesammt-Ausschuß die Portorico-Zollvorlage. Dr. Newlands (Silberpartei) von Nevada hielt eine Rede gegen dieselbe.

Im Senat sprach Kenney von Delaware über die Philippinenfrage. Er sprach entschieden gegen das Festhalten der Philippinen-Inseln und befürwortete, den Filipinos ihre Unabhängigkeit unter dem Schutz der Ver. Staaten zu lassen.

Washington, D. C., 20. Febr. Der Abgeordnete Hopkins (Rep.) von Illinois hielt eine Rede für die Fortsetzung des Unterdrückungskrieges auf den Philippinen-Inseln.

Macrums Anklagen.

New York, 20. Febr. Einer Spezialdepesche aus der Bundeshauptstadt zufolge hat der Ex-Konsul Macrum bereits Beweise dafür vorgezeigt, daß die offizielle Post der Ver. Staaten vom britischen Zensor geöffnet worden sei. Mehrere Umschläge, welche er vorwies, sollen deutlich das Aufreißen und Wiederzumachen durch diesen Zensor zeigen. Die britischen Behörden sind, beiläufig bemerkt, auch mit der amerikanischen Konsular-Zeichensprache bekannt. Vor dem betreffenden Kongreß-Ausschuß wird sich Herr Macrum weiter über die Geschichte auslassen.

Wieder ein Grubenstreik.

Sandy Lake, Pa., 20. Febr. An allen Kohlengruben zwischen hier und Jackson Center ist ein Ausstand im Gange, weil den Leuten eine fünfprozentige Lohnerhöhung verweigert wurde. In sämmtlichen betreffenden Gruben herrschte zur Zeit voller Betrieb, und sie waren um mehrere Wochen mit der Ausführung von Bestellungen zurück.

Ein Sieg der Allerhandläden.

Jefferson City, Mo., 20. Febr. Das Staatsobergericht von Missouri hat das, von der letzten Legislatur erlassene Gesetz betreffs Besteuerung der Allerhandläden für verfassungswidrig und ungiltig erklärt. Der betreffende Prozeß war von St. Joseph aus anhängig gemacht worden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Eastern Prince von Rio de Janeiro.
San Francisco: Peru von Panama.
Sydney, Australien: Hartford von New York.
Gibraltar: Fürst Bismarck, von New York nach Genua.
Alexandria: Augusta Victoria von New York (auf einer Extra-Rundfahrt.)

Abgegangen.

New York: Marquette nach London.
New York: Lahn nach Bremen.
San Francisco: City of Para nach Panama.
Port Townsend: Tosa Maru, von Yokohama (Japan) nach Seattle, Wash.

Der Philippinenkrieg.

Eine wichtige Prozeßverhandlung.

Manila, 20. Febr. Eine amerikanische Militärkommission tritt morgen in Calamba (südöstlich von Manila) zusammen, um ein Mitglied des Filipinos-Korps, welches am 2. Februar eine Abtheilung Amerikaner angriff und einen Korporal tödtete, unter der Anschuldigung des „Mordes und mörderischen Angriffs" zu prozessiren. Der Fall ist ein wichtiger, sofern er die Richtschnur für die künftige Behandlung von Filipino-Kämpfern als „Banditen" bilden mag. Bisher waren die Amerikaner vor schroffem Vorgehen in dieser Hinsicht zurückgeschreckt, da die Filipinos mehr als ein Halbhundert gefangene Amerikaner in den Händen haben und Wiedervergeltung üben könnten!

Ausland.

Nichts Greifbares!

Die Briten thun mit ihren angeblichen Erfolgen sehr geheim. — Nach Boeren-Nachrichten behauptet sich General Cronje. — Der Wagen- und Proviant-Verlust der Briten beim Boeren-Angriff auf Roberts' Nachhut war sehr groß! — Auch dem French'schen Heer nahmen die Boeren bei Kimberley die Vorräthe weg. — Wird Roberts genasführt? — Buller noch immer südlich vom Tugela.

London, 20. Feb. Dem britischen Kriegsamt wird heute Abend gemeldet, daß General Hart nach einem kleinen Gefecht Colenso besetzt habe.

London, 20. Febr. Die Briten sprechen augenblicklich nur von Erfolgen; doch fehlt es an allen greifbaren neuen Nachrichten vom Kriegsschauplatz, und es ist auffällig, daß gerade jetzt die britische Zensur wieder eine sehr strenge ist! Soweit sich überschauen läßt, ist die Lage auf den Kriegsschauplätzen derzeit folgende:

General Buller steht immer noch südlich vom Tugela, und die Nachricht, daß er den Vaalkrantz-Hügel wieder besetzt habe, war offenbar grundlos. Er operirt vielmehr in nordöstlicher Richtung, und Alles, was er in den Kämpfen seit letzten Mittwoch erreicht hat, besteht darin, daß er die Boeren-Abtheilung, welche auf die südliche Seite des Tugela ihm nachgefolgt war, wieder zurückdrängte. Die Kämpfe daselbst dauern fort, und die Briten feuern mit ihrer Artillerie vom Hügel Monte Cristo aus auf die Boeren-Schanzen zu Colenso. Die Briten glauben, daß die Boeren Colenso räumen werden.

Im Kapland scheinen die Boeren auch ihre Streitkräfte von der Gegend unmittelbar nördlich von Kimberley zurückgezogen zu haben, um sie anderwärts zu verwenden. Es ist zum ersten Mal wieder von Kapstadt aus ein Bahnzug mit Kohle nach Kimberley abgeschickt worden; ob er angekommen ist, wird noch nicht gemeldet.

Im britischen Kriegsamt wird behauptet, daß Lord Roberts den Boeren-General Cronje im Oranje-Freistaat „so gut wie umzingelt" habe, daß er aber noch weitere Verstärkungen brauche, um die Einschließung zu einer vollständigen zu machen.

Man weiß jetzt nicht einmal, ob die „äußerst guten Nachrichten", welche dem britischen Kriegsamt gestern Abend zugegangen sein sollen, und von denen man eine Zeitlang so großes Wesen machte, sich auf die Operationen im Oranje-Freistaat oder auf Ladysmith beziehen, und das Kriegsamt schweigt sich noch immer über diese Nachrichten vollständig aus!

Angeblich steht General French's britische Streitmacht jetzt zwischen General Cronje's Heer und der Oranje-Hauptstadt Bloemfontein, und ist immer noch nicht stark genug zu aktivem Vorgehen; doch ist dies und alles Andere bis jetzt nur Gerücht. Dahin gehört auch die Angabe, daß Lord Kitchener's Heer im Begriff sei, die Flanke der Boeren zu umgehen und dieselben dem French'schen und dem MacDonald'schen Heer entgegenzutreiben.

Inzwischen heftet der Kommandant Delarey sich mit den Boeren aus Colesberg an die rechte Flanke der verfolgenden britischen Heeressäulen, und versucht, deren Bewegung aufzuhalten, um Cronje den Rückzug zu ermöglichen.

Leute, welche die Topographie des Landes kennen, sind der Ansicht, daß die Boeren sich kaum in eine Schlacht einlassen werden, ehe sie nicht die Gebirgsgegend nördlich von Bloemfontein erreicht haben.

Der Korrespondent der Londoner „Daily Mail" gibt jetzt zu, daß die Boeren aus Colesberg bei dem Angriff auf die Nachhut des Roberts'schen Hauptheeres derselben 200 Wagen und 600 Tonnen Vorräthe wegnahmen.

Obwohl die Briten Dordrecht im nördlichen Kapland zum so und sovielten Male wieder besetzt haben, halten die Boeren die nördlichen Höhen, welche die Stadt beherrschen.

London, 20. Febr. Vielfach gewinnt die Meinung Boden, daß die Boeren-Streitmacht, welche sich vor den Heeren Kitchener's und Kelley-Kenny's nach Bloemfontain zurückziehe, gar nicht Cronje's Armee sei, sondern ein Boeren-Proviantrain unter Geleite eines Kommandos vom Oranje-Freistaat.

General Cronje soll bei Kimberley ein Geschütz und einige Vorräthe verloren haben. Doch ist auch diese Angabe noch unbestätigt.

Dagegen bestätigt es sich, daß dem Einzug von Kimberley kein Widerstand entgegengesetzt wurde. Die Garnison wollte erst die French'sche Kolonne gar nicht einlassen und hielt sie für verkappte Boeren.

Die Königin Victoria hielt heute, vor ihrer Abreise vom Osborn House nach Windsor, eine Revue über das 4. Bataillon der Lincolnshire-Miliz. Sie sprach mit einem Lächeln der Befriedigung von den „guten Nachrichten", die gestern Nacht eingetroffen sein sollen, war jedoch über den Inhalt der Nachrichten so schweigsam, wie das Kriegsamt.

Lorenzo Marquez, Delogoa-Bai, 20. Febr. Meldungn aus der Transvaal-Hauptstadt Pretoria beschreiben die jüngsten Kämpfe bei Kimberley in folgender Weise:

„Die Briten kamen durch Blauwbank und griffen in zwei Kolonnen an. Während die Boeren mit Lord Roberts beschäftigt waren, gelang es dem General French, mit 2,000 Man Kavallerie und sechs Geschützen durch die Linien der Boeren zu brechen. Die Boeren setzten dem Vordringen des General French keinen ernstlichen Widerstand entgegen, sondern beschränkten sich darauf, zu verhindern, daß Proviant durchgebracht wurde. Das gelang ihnen, denn sie erbeuteten 2,000 Haupt Rindvieh, 100 Wagen und nahmen 100 Mann gefangen."

Eine andere Meldung aus Pretoria besagt, daß die Boeren bei einem Angriff auf den britischen Proviantzug zu Waterval 4000 Stück Rindvieh und 30 Wagen erbeutet hätten. Es wird hinzugefügt, daß General Cronje nach den letzten Berichten sich behaupte.

Berlin, 20. Febr. Betreffs der Angabe, daß das britische Schiff „Sabine", welches am 4. Januar von New York nach Südafrika gefahren war, zu Port Elizabeth von dem britischen Kanonenboot „Thrush" beschlagnahmt worden sei, unter dem Verdacht, Kriegs-Kontrebande an Bord zu haben, erklären die Berliner Blätter, daß das Schiff jedenfalls nicht einer deutschen Firma gehöre. Die Berliner „Post" hat sich die Mühe genommen, alle deutschen Rhederlisten durchzusehen, und versichert positiv, daß in keiner derselben ein Schiff jenes Namens vorkomme.

Gegenüber der Behauptung der Londoner „Times", Bismarck's politische Methoden seien wieder in Deutschland vorherrschend, bemerken die „Berliner Neueste Nachrichten", dies sei offenbar nicht der Fall, — denn unter einem Bismarck'schen Regime würde ein so lästiger Ränkeschmied, wie Hr. Saunders, der Berliner Vertreter der Londoner „Times", es sei, schon lange ausgewiesen worden sein.

Das neuerliche offene Liebäugeln des britischen Jingo-Elements mit Frankreich gegen Deutschland beginnt, die Beachtung deutscher politischer Kreise auf sich zu ziehen. Die „Post" beschäftigt sich neuerdings halbamtlich mit den „politischen Vergiftungs-Praktiken" dieser Jingos, wie sie besonders in der „National Review" zu Tage träten.

Sie sagt, es sei mehr als zweifelhaft, ob die britischen Staatsmänner die Bahn einschlagen würden, welche ihnen durch diese Jingos vorgezeichnet sei, denn solche Staatsmannsschaft würde zum schließlichen Verderben Großbritanniens führen. Sollte das europäische Gleichgewicht gestört werden, so würden nur die Feinde Englands davon profitiren, und England würde die ausgleichende und vermittelnde Macht Deutschlands im Rath der Völker empfindlich vermissen.

Paris, 20. Febr. Einer Depesche aus Rennes zufolge ist bei einer dortigen Fabrik eine Bestellung auf 150,000 Artillerie-Geschosse für die Transvaal-

Diesmal keine Kaiserrede.

Berlin, 20 Febr. Morgen findet im Kaiserhof das jährliche Bankett des Brandenburger Provinzial-Landtages statt. In den letzten Jahren war dasselbe stets zu den wichtigen politischen Ereignissen gerechnet worden, da der Kaiser sich einfand und eine seiner sensationellen Reden hielt, z. B. 1891, als er von der „Zerschmetterung" aller derer sprach, welche seiner Politik im Wege ständen. Dieses Mal jedoch wird der Kaiser bei seinen getreuen „Märkern" nicht erscheinen, und damit verliert dieses Ereigniß wesentlich an Interesse. Der Kaiser befindet sich bekanntlich derzeit auf einem Jagd-Ausflug zu Hubertusstock.

Droht noch immer.

Berlin, 20. Febr. Die Agrarier haben ihre Opposition gegen die Flotten-Vorlage noch nicht aufgegeben. Ihr Haupt-Mundstück, die „Deutsche Tageszeitung", erklärt auf's Neue, die Aussichten dieser Vorlage würden ungünstig beeinflußt werden, wenn die Regierung die agrarischen Forderungen betreffs der Fleisch-Inspektion und der Beschränkung ausländischer Fleisch-Einfuhr unbeachtet lasse.

Wegen des Kostenpunktes.

Berlin, 20. Febr. Man hatte dieses Jahr beabsichtigt, auch die Garde an den Heeres-Manövern in Pommern und besonders an den Truppen-Landungsübungen an der dortigen Küste theilnehmen zu lassen. Jedoch ist dieser Beschluß widerrufen worden, da man zu der Ansicht kam, daß die damit verbundenen Ausgaben wahrscheinlich zu hoch sein würden.

Folgen des Kohlenmangels.

Leipzig, 20. Febr. Wegen der Kohlennoth, in Verbindung mit den Grubenstreiks in Oesterreich und Sachsen, mußten hier die Amtsstunden in allen städtischen Verwaltungszweigen verkürzt werden.

Die Braunkohlengräber in der Provinz Halle (Preußisch-Sachsen) sowie die in Kattowitz, Schlesien, haben gleichfalls beschlossen, an den Streik zu gehen.

Vom Landrath verboten.

Erfurt, 20. Feb. Der Landrath in Arnstadt (Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen) hat auch die Aufführung von Gerhart Hauptmanns erster dramatischer Schöpfung „Vor Sonnenaufgang" verboten, weil dieselbe nach der Ansicht des Landraths ohne künstlerischen Werth und lediglich ein sozialistisches Propaganda-Stück ist. Auf dieselben Gründe hin war seinerzeit in Schwarzburg die Aufführung von Gerhart Hauptmanns „Weber" verboten worden.

Erzbischof Simars Installirung.

Köln, 20. Feb. Dr. Simar, der neue Erzbischof von Köln, welcher jüngst vor dem Kaiser den Huldigungseid abgelegt hatte, wurde heute mit großem Gepränge auf den Thron gesetzt.

Lebenszeichen vom Chinesenkaiser.

Peking, 20. Febr. Der Kaiser (welcher „abgesetzt" und auch todtgesagt worden war) empfing das diplomatische Korps in Audienz. Wie es heißt, sah er sehr krank und ausgemergelt aus. Die Kaiserinwittwe, seine „intime Todfeindin", war nicht zugegen.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

In der Zelle gestorben.

In der hinter der Madison- nahe Desplaines Str. befindlichen Gasse wurde heute, kurz vor Tagesanbruch, vom Polizisten McComb von der Revierwache an Desplaines Str., ein Mann bewußtlos vorgefunden. Derselbe war, allem Anschein nach, schwer berauscht. Er wurde mittels Ambulanz in die Station eingeliefert und alsdann in einer Zelle untergebracht. Nach Verlauf von wenigen Stunden fand der Wärter aus, daß inzwischen alles Leben aus dem Körper des Mannes entflohen war. Tony Sholuski hieß der Todte. Ferner wurde ermittelt, daß er Tischler von Beruf und im Hause Nr 97 S. Clinton Str. wohnhaft war. „Alkoholismus" wird von der Polizei als die Todesursache angegeben.

Aus der Stadthalle.

Stadt-Ingenieur Ericson und sein Assistent R. B. Wilcox haben sich auf einen zehntägigen Urlaub nach New Orleans begeben. Während ihrer Abwesenheit wird der 1. Hilfs-Ingenieur Spangler die Amtsgeschäfte des Ingenieur-Amtes versehen.

Leander McCormick.

In seiner Wohnung im Virginia Hotel ist heute früh, im Alter von 81 Jahren, Herr Leander McCormick gestorben, der Mit-Inhaber und Mitbegründer der großen McCormick'schen Fabrik von Erntemaschinen.

* An Blutvergiftung, die in Folge einer ursprünglich geringfügigen Verletzung eingetreten war, ist heute im County-Hospital Frau Caroline Haines gestorben. Frau Haines hatte sich einen Splitter in die Hand gerissen, und dieser Umstand ist ihr verhängnißvoll geworden.

* In Richter Brentanos Abtheilung des Krimnialgerichts wurde heute die Mordanklage gegen Fred Barstow der Jury zur Berathung überwiesen. Barstow ist bei der Conklin Printing Co. beschäftigt. Er war am 14. Februar v. J. von Wm. H. Bray und Anderen als „Scab" beschimpft und angegriffen worden und hat dann den Bray erschossen.

* F. E. Bailey, bisher Schatzmeister der hiesigen „Progreß"-Loge des Pythias-Ritterordens, ist in der Wohnung seiner Mutter zu Charlotte, Mich., gestern unter der Anklage verhaftet worden, Ordensgelder im Betrage von $700 unterschlagen zu haben. Beamte der Loge legten heute die Angelegenheit der Grand Jury vor, damit diese die Anklage bestätige.

* Vor Richter Tuthill ist heute mit der Verhandlung der Beschwerde von John E. Dean gegen die Steuer-Revisionsbehörde begonnen worden, welche Herrn Dean, der nur etwa $25 Steuern zu zahlen beabsichtigt hatte, die Zahlung eines Betrages von $1266 auferlegt hat. Der Anwalt der Behörde erklärt, das bewegliche Vermögen des Herrn Dean belaufe sich auf über $100,000.

* Der Whisky-Trust hat sein Aktienkapital von $125,000,000 auf $80,000,000 verringert, sein Betriebskapital aber von 9 auf 12 Millionen Dollars erhöht. Wie Anwalt Mayer sagt, ist die Verringerung des Aktienkapitals erfolgt, weil zur Erwerbung der Brennereien, welche der Trust benöthigte, nicht ganz so große Summen erforderlich waren, wie man angenommen hatte.

Aus den Polizeigerichten.

Der wandelnde Kleiderständer.

Peter Malone hatte die Kühnheit besessen, die Polizisten Voß und Long von der Revierwache an Maxwell Str. anpumpen zu wollen. Er hatte die Beiden, die in Zivilkleidung waren, an der Halsted Str. getroffen und ihnen eine lange Geschichte von unverschuldetem Unglück erzählt, von welchem er heimgesucht worden sei. Da der Bittsteller ihnen seiner unförmigen Körpergestalt wegen, die nicht im Verhältniß zu seinem abgemagerten Gesicht stand, verdächtig erschien, so nahmen sie ihn fest und brachten ihn in der Polizeistation hinter Schloß und Riegel. Heute stand der Bettler unter der Anklage des unordentlichen Betragens vor Richter Sabath. Malones unproportionirte Körperformen fielen auch dem Richter auf. Die Polizisten, welche als Ankläger auftraten, waren inzwischen davon benachrichtigt worden, daß der Angeklagte mit mehr als einem halben Dutzend Röcken, Westen und Hosen bekleidet sei. Er gab auf Befragen des Richters auch zu, seine sämmtlichen Winter- und Sommer-Anzüge als Schutzmittel gegen die Kälte am Körper zu tragen, und erbrachte den Beweis für seine Aussage dadurch, daß er etwa sechs der oberen Hüllen von seinem Körper abstreifte. Richter Sabath gab dem Bettler den guten Rath, einen Kleiderladen einzurichten, worauf der Angeklagte mit einer ernsten Verwarnung ungestraft seines Weges ziehen durfte.

Wegen Ruhestörung, hervorgerufen durch lautes Schreien und Singen auf der Straße, war der Maler Miles Devine verhaftet und in die Ost Chicago Ave.-Station eingeliefert worden. Der Künstler zeigte sich heute vor Richter Kersten höchst entrüstet über die ihm zu Theil gewordene Behandlung. Durch Vorzeigung eines Gemäldes, eine Landschaft bei Sonnenuntergang darstellend, suchte er den Richter von der Größe seiner Künstlerschaft zu überzeugen. Richter Kersten entgegnete, das Polizeigerichtszimmer sei kein „Pariser Salon", und er sei kein Mitglied des Komites für die Ausstellung berühmter Kunstwerke. Er wolle jedoch den Maler nicht um die Möglichkeit bringen, sich noch Unsterblichkeit zu erringen, und deßhalb sähe er diesmal von einer Bestrafung ab.

Der farbige Anwalt James Jones versuchte heute Vormittag im Harrison Str.-Polizeigericht, während der Verhandlung der gegen Nellie Hogan wegen Beraubung von Harry Davis, Nr. 442 63. Str., erhobenen Anklage, sich der Verklagten als Vertheidiger aufzudrängen. Polizeiinspektor John J. Hartnett bemerkte, wie die Betreffende sich vergeblich gegen die Zudringlichkeit des Winkeladvokaten wehrte und kam ihr zuHilfe, indem er den Anwalt darauf aufmerksam machte, daß seine Handlungsweise unstatthaft sei. Jones erwiderte in erregten Worten. Um weiteren Streitigkeiten vorzubeugen, vertagte der Richter die Verhandlung des Falles um mehrere Stunden.

Der Dreyer-Prozeß.

In dem vor Richter Waterman geführten Prozeßverfahren gegen den Ex-Bankier Edward S. Dreyer sind soweit vier Geschworene, als beiden Seiten genehm, vereidigt worden. Es sind dies: William J. Wright, Nr. 1096 West Adams Str.; Louis Scharkopf, Nr. 884 Seminary Ave.; Marion S. Burnett, Nr. 1425 Diversey Boul., und Albert H. Bush, Nr. 13 North Albany Ave.

Vier weitere Jury-Kandidaten — James T. Clutter, Nr. 3832 Elmwood Str.; William G. Mintieth, Nr. 869 West Erie Str.; Frank Spiegel, Nr. 446 West Lake Str.; Peter P. Blond, Nr. 921 Tripp Ave. — sind von der Vertheidigung angenommen worden.

Sowohl der Vertreter der Staatsanwaltschaft, wie auch der Rechtsbeistand Dreyers, gehen bei der Auswahl der Geschworenen recht vorsichtig zu Werke.

Der Angeklagte folgte heute der Jury-Auswahl mit gespanntem Interesse und unterhielt sich zeitweilig mit dem Geheimpolizisten John E. Fitzgerald, der angeblich in Diensten der Vertheidigung steht.

Tauschgeschäfte.

Die Zeitungsjungen auf der Südseite haben in letzter Zeit einen schwunghaften Tauschhandel betrieben. Sie händigten Fahrgästen der Straßenbahn im Austausch für Umsteigebillets, welche diese sich von den Kondukteuren geben lassen, ohne sie zu benöthigen, Morgenblätter ein. Die erhaltenen Umsteigebillets verkauften sie dann zu drei Cents das Stück an Leute, welche dafür Verwendung hatten. Die Straßenbahn-Gesellschaft, welche bei diesem Handel erheblich zu kurz kommt, will demselben ein Ende machen. Sie hat ihre Kondukteure angewiesen, von Leuten, die sie während der Fahrt Umsteigebillets fortgeben sehen, das Fahrgeld nochmals zu verlangen, und im Falle der Zahlungsverweigerung die Betreffenden „abzusetzen". In Folge dieses Tagesbefehls kam es gestern auf verschiedenen Linien der Bahn zu heftigen Auftritten, und wahrscheinlich werden zahlreiche Schadenersatzklagen gegen die Straßenbahn-Gesellschaft angestrengt werden.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Der Baugewerkschaftsrath ruft die Baumaterial-Arbeiter zu Hilfe.

Von der Arbeitssperre gegen die Kundenschneider-Union.

Die Baumaterial-Arbeiter sind von ihren Gewerkschafts-Beamten aufgefordert worden, von jetzt an Acht zu geben, ob Material, das sie hergestellt haben, nach Bauten geliefert wird, in denen Leute beschäftigt werden, die keiner anerkannten Union angehören. In allen solchen Fällen sollen sie Einstellung der Lieferungen verlangen und — im Falle das nichts hilft — streiken. Der Thomas-Elevator Co. ging gestern vom Baugewerkschaftsrath die Mittheilung zu, daß dieser es als einen Kriegsfall betrachten, d. h. die Angestellten der Firma zum Streik zu veranlassen suchen würde, sofern die Firma bei der von ihr kundgegebenen Absicht verharre, Fahrstühle für Neubauten nur an Bauunternehmer zu liefern, welche dem Kontraktoren-Bund angehören.

In Cervenkas Halle, Ecke Blue Island Ave. und W. 19. Str., fand gestern unter den Auspizien der „Chicago Federation of Labor" eine gut besuchte Versammlung von Handlungsdienern statt, durch welche bezweckt wurde, eine gewerkschaftliche Organisation für die Angehörigen dieser Berufsklasse in's Leben zu rufen. Eine ähnliche Versammlung zu gleichem Zweck fand auch in einem Hallenlokale an der Ecke von 63. und Halsted Str. statt.

Ueber die Arbeitssperre, welche von den Mitgliedern der Schneider-Börse gegen die Kundenschneider-Union Nr. 5 verhängt worden, ist wenig Neues zu melden. Von den 46 Firmen, die zur Schneider-Börse gehören, haben überhaupt nur 26 Unionleute beschäftigt. Von diesen 26 haben nur 19 das von der „Börse" beschlossene Vorgehen eingeschlagen. Drei von den 19 erklärten gestern indessen, daß ihnen die Sache leid geworden sei, daß sie die Forderung der Arbeiter, die Meister sollten Werkstätten für sie einrichten und ihnen nicht länger zumuthen, ihre Wohnungen zu Arbeitsplätzen herzugeben, für berechtigt hielten und ihr nachkommen würden.

Sie klappt nicht mehr auf.

Die westliche Schale der Van Buren Straßen-Brücke versagte im Laufe des Vormittags den Dienst und klappte nicht mehr auf. Woran eigentlich die Schuld liegt, hat bisher noch nicht festgestellt werden können, und die städtischen Brücken-Ingenieure, sowie deren Kollegen von der Drainage-Behörde sind jetzt mit einer genauen Inspizirung der Brücke beschäftigt. Es wird behauptet, daß der westliche Stützpfeiler infolge der Anlegung des Nebenkanals etwas nachgegeben habe, und daß hierdurch der komplizirte Mechanismus der Brücke außer Ordnung gerathen sei. Auf alle Fälle müssen die Reparaturkosten von dem Sanitäts-Distrikt getragen werden, und dieselben können sich unter Umständen auf ein recht nettes Sümmchen belaufen.

Abgewiesen.

Bundesrichter Seaman hat die „Tribune Publishing Co." mit ihrem Gesuch um einen Einhaltsbefehl gegen die Assoziirte Presse abgewiesen. In dem Gesuch heißt es, die Assoziirte Presse hätte widerrechtlich Nachrichten durch's Land telegraphirt, welche der „Tribune" von der „London Times" herübergekabelt werden. Die Assoziirte Presse wies indessen nach, daß sie die betreffenden Berichte direkt aus London erhält und sie nicht, wie die Herren von der „Tribune" zu glauben vorgaben, der Post-Ausgabe dieses Blattes entnimmt.

Jäher Tod.

Der 20 Jahre alte John Tobin war heute Mittag im Hause seines Arbeitgebers, des Schuhwaarenhändlers E. McKay, Nr. 1723 Central Str., Evanston, mit dem Putzen eines Revolvers beschäftigt. Dabei entlud sich die Waffe, und die Kugel drang dem jungen Manne durch das linke Auge in den Kopf. Ehe noch der eiligst herbeigerufene Arzt eintraf, hatte Tobin seinen letzten Athemzug gethan.

* Die Angestellten der städtischen Bibiliothek haben heute — zum ersten Male seit dem 10. Dezmber — endlich wieder „Zahltag" gehabt. Es ist der Bibliothekbehörde nämlich gelungen, ein Darlehen von $20,000 aufzutreiben.

* Weil er es unterlassen hat, seiner von ihm geschiedenen Gattin Flora die ihr gerichtlich zuerkannten Alimente zu zahlen, ist der Blechschmied Samuel Fein heute von Richter Stein der Mißachtung des Gerichts schuldig befunden und ins Gefängniß geschickt worden.

* Richter Dooley überantwortete heute die Knaben Edward Lizek und Frank Smitke, welche im Hause No. 1037 W. 19. Str. wohnhaft sind und bezichtigt werden, aus einem Frachtwaggon der Chicago, Burlington & Quincy-Eisenbahn Bretter gestohlen zu haben, dem Jugendgericht und fügte dem diesbezüglichen Bericht an Richter Tuley die Mittheilung bei, daß die beiden Uebelthäter, obwohl sie noch im schulpflichtigen Alter ständen, sich während der letzten zwei Jahre beständig vom Schulbesuch gedrückt hätten.

Ein tragisches Ende.

Beim Schreiben eines Briefes an seine Braut wird Isaac D. Hammer vom Tode ereilt.

Man findet ihn, an Leuchtgas erstickt, entseelt in seinem Zimmer liegend auf.

Wohl und munter, und in anscheinend glücklichster Herzensstimmung begab sich gestern Abend der in dem Kosthause der Frau Anna Dunivant, No. 172 Indiana Ave. wohnende 30 Jahre alte Zigarren-Verkäufer Isaac D. Hammer auf sein Zimmer, um einen Brief an seine Braut, ein Frl. Lottie Bololander, in Peoria, Ill., zu schreiben. Heute Morgen fand man ihn, an Leuchtgas erstickt, entseelt auf dem Fußboden seines Schlafgemachs liegend auf! Er war anscheinend allmählich von den tödtlichen Gasen, die dem lecken Schlauche eines Gasofens entströmten, übermannt worden und dann bewußtlos vom Stuhl gestürzt, denn dicht neben ihm hob man die Feder auf, mit welcher er die letzten Zeilen an seine Braut, die er in wenigen Wochen vor den Traualtar zu führen gedachte, geschrieben hatte. Der angefangene Brief lag offen auf dem Tisch, und die Hand des unglücklichen Mannes hatte eben einen innigen Liebesausdruck dem Papier anvertraut, als er von seinem Geschick ereilt wurde.

Wie Frau Dunivant und die sonstigen Bekannten Hammers erklären, liegt durchaus kein Grund zu der Annahme vor, daß Letzterer etwa Selbstmord begangen haben könne. Hammer soll mit froher Hoffnung der Zukunft entgegengesehen und auch in durchaus geregelten Verhältnissen gelebt haben.

Die Leiche wurde vorläufig in Gavins Bestattungsgeschäft, No. 226 N. Clark Str., aufgebahrt.

Suchen ihre Gatten.

Die in Columbus, O., wohnhafte Frau Walter D. McMillen ersuchte heute brieflich das hiesige Detektive-Bureau, ihr doch zur Ermittelung ihres seit dem 5. Februar verschollenen Gatten behilflich sein zu wollen. Seit jenem Tage hätte der aus Columbus wegen Geldunterschleifs flüchtig gewordene Mann nichts mehr von sich hören lassen. Sie habe inzwischen ihre gesammte Habe zu Gelde gemacht und die Summe aufgebracht, welche McMillen unterschlagen hatte. Er könne wieder zu Weib und Kind zurückkehren, ohne befürchten zu müssen, daß er gerichtlich belangt werde. Doch sei er seit dem 5. Februar, an welchem Tage er sich in Chicago aufgehalten habe, spurlos verschollen.

Frau John A. Barker, Nr. 1925 Washington Boulevard, meldete heute der Polizei, daß sie sich seit dem 12. Februar vergeblich alle Mühe gegeben habe, um den jetzigen Aufenthalt ihres Mannes zu ermitteln. Sie setze ihr Vertrauen nunmehr in die Findigkeit der hiesigen Polizei und sichere Demjenigen $50 Belohnung zu, der sie auf die Fährte des spurlos Verschwundenen bringe. Barker war Werkführer im Muster-Departement der A. Plamondon Manufacturing Co. Er ist hier am 12. Februar, Nachmittags, zuletzt in einem Zigarrenladen, an W. 42. Str. und Washington Boulevard, gesehen worden.

Krieg im Frieden.

Auf Grund der — an einer anderen Stelle dieses Blattes erwähnten — vom Staats-Obergericht gestern abgegebenen Entscheidung, daß der General Electric Straßenbahn-Gesellschaft das Wegerecht nicht vorenthalten werden dürfe, welches ihr vom Stadtrath durch den Custom House Place und die Plymouth Court ertheilt worden ist, haben 300 Arbeiter der City Railway Co. (welche die General Co. längst ausgekauft hat) auf den besagten Strecken Geleise gelegt. Die Western Indiana-Bahn ließ ihre Angestellten gegen diese Maßregel gewaltsam Widerstand leisten, doch wurde dieser durch die Uebermacht der Gegner besiegt. In der Rauferei sind verschiedene Personen ernstlich verletzt worden, dieselben waren aber, als die Polizei auf der Bildfläche erschien, bereits „hinter die Front" gebracht worden.

Feuer.

Im zweiten Stockwerk des Gebäudes Nr. 63 bis 65 W. Washington Straße brach heute, zu früher Morgenstunde, Feuer aus. Die daselbst befindliche Ofen-Fabrik von George H. Heß wurde zum Betrage von $1000 geschädigt. Der Feuerwehr gelang es, die Flammen zu ersticken, ehe sie sich der anderen Stockwerke bemächtigen konnten.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Regenschauer oder Schneegestöber heute Abend und morgen; milde Witterung; Minimaltemperatur während der Nacht in der Nähe des Gefrierpunktes; starke östliche Winde.

Illinois und Indiana: Regen in den südlichen, Regen oder Schnee in den nördlichen Theilen heute Abend und morgen; steigende Temperatur; lebhafte östliche Winde.

Missouri, Nieder-Michigan und Wisconsin: Regenschauer oder Schneegestöber heute Abend und morgen; milde Temperatur; starke östliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturzustand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 24 Grad; Nachts 12 Uhr 23 Grad; Morgens 6 Uhr 24 Grad; Mittags 12 Uhr 23 Grad.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Appleton und Kankauna, Wis., werden durch eine elektrische Bahn mit einander verbunden werden.

— Man fürchtet, daß das kalte Wetter der letzten Tage den Apfelsinen- und anderen Obstbäumen Floridas sehr geschadet hat.

— Die Bürger von Grand Rapids und Centralia, Mich., werden am 13. März über den Vorschlag der Verschmelzung beider Städte abzustimmen haben. Die Gesammtbevölkerung beträgt 5000 Seelen.

— In Maryville, Mo., wurde der Apotheker C. G. Jesse, welcher am 8. April 1898 Frank Griffin, den Herausgeber von „Griffins Daily Review“, wegen Erpressung und Ehrabschneidung erschoß, zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt.

— Bei Gordon, Wis., entgleiste ein, nach Duluth bestimmter Personenzug der Chicago & St. Paul, Minneapolis & Omaha-Bahn. Ein Lokomotivführer und ein Heizer wurden schwer verletzt. Die Passagiere kamen mit dem Schrecken davon.

— In Cleveland, O., brannte das fünfstöckige Gebäude Nr. 46 Harrison Str. nieder, in welchem die Stallungen von Gibbons & Pickett, den Agenten für Armour & Co., sich befanden. 40 Pferde kamen in den Flammen um. Neben dem Gebäude steht ein Miethshaus, in welchem etwa 100 Personen schliefen; diese flohen in der bitterlichen Kälte in ihren Nachtkleidern.

— Der Skat-Kongreß in Milwaukee schloß sehr erfolgreich. Wie erwartet, wurde einstimmig beschlossen, den nächstjährigen in Chicago abzuhalten. Die Beamtenwahl hatte folgendes Ergebniß: Präsident, H. O. Frank von Milwaukee; 1. Vize-Präsident Dr. Fritz Huxmann von Chicago; Sekretär, Max Leubuscher von Milwaukee; Schatzmeister, Louis Biersach von Milwaukee. Gestern Abend fand noch ein flotter Kommers statt, und dann wurden die 91 Preise vertheilt, unter denen sich sogar ein lebendiger Bär befand. Nicht wenige davon entfielen auf Chicago, darunter der vierte Preis für Thomas Greif.

Ausland.

— Die Berliner Produktenbörse wird am 1. März wieder eröffnet werden.

— Der Stadtrath von Karlsruhe, Baden, hat 58,000 Mark für Handwerker bewilligt, welche die Pariser Weltausstellung besuchen wollen.

— Kardinal Ledochowski, Präfekt der Propaganda in Rom, ist gefährlich erkrankt. Sein Befinden erregt große Besorgniß.

— Der preußische Kultus- und Unterrichtsminister, Dr. Studt, hat sich bei einem Fall auf dem Boden des Reichstagssaales das Schlüsselbein gebrochen.

— Die deutsche Presse fährt fort, Mittel und Wege für die Bezahlung der Flottenvergrößerung zu besprechen. Die Kreuzzeitung empfiehlt höhere Steuern auf Bier und Tabak.

— Der bekannte deutsche Missionär, Bischof Anzer von Süd-Shantung, ist in Rom eingetroffen und wird, nach einer Audienz beim Papste, nach Berlin kommen. Seine Anwesenheit hängt mit dem Wiederausbruch chinesischer Aufstände in der deutschen Interessensphäre in China zusammen.

— Berichte aus Kiel melden eine Anzahl Schiffbrüche infolge der Stürme vom letzten Freitag. Unter den gescheiterten Schiffen befinden sich „Altona“, ein Fischereidampfer von Hamburg, der Dampfer „Harald“ von Stetin, der Dampfer „Ferona“ und zehn dänische Schiffe.

— Es hat sich herausgestellt, daß der Berliner Stadtrath in der Frage der Verschönerung des Schloßplatzes den Wünschen des Kaisers nachzugeben beabsichtigt. Das neue städtische Budget enthält nämlich eine Bewilligung von 113,000 Mark für den genannten Zweck.

— Heftige Orkane haben zahlreiche Schiffsunfälle an der Nordküste von Spanien zur Folge gehabt. Drei kleinere Schiffe sind in der Nähe von Santander gescheitert, und 24 Seeleute sind dabei ertrunken. Acht andere Schiffe werden vermißt. Zwei Küstenschiffe sind angeblich mit 48 Mann auf der Höhe von Gjion gesunken.

— Der „Gaulois“ druckt an hervorragender Stelle eine Erklärung ab, daß die französische Regierung diplomatische Verhandlungen mit dem Vatikan angeknüpft habe, um die Abdankung des Kardinal-Erzbischofs Richard von Paris zu erlangen, der kürzlich den Assumptionistenvätern, seine Theilnahme bezeugte, als ihr Orden von der Regierung aufgehoben worden war.

— Der französische Senat ist auf's Neue als hoher Gerichtshof zusammengetreten, um den Deputirten Marcel-Habert wegen der nämlichen Anklagen zu prozessiren, deren Paul Déroulede kürzlich überführt worden war, daß er nämlich den Versuch gemacht habe, zur Zeit der Beerdigung des verstorbenen Präsidenten Faure Truppen nach dem Elysee-Palast zu führen. Die Verhandlungen erregten verhältnißmäßig wenig Interesse.

— Das „Berliner Tageblatt“ begrüßt mit Freuden die Nachricht von dem Eintreffen einer Ladung amerikanischer Hartkohlen in Hamburg und sagt, daß alle auf die Linderung der deutschen Kohlennoth berechneten Maßregeln der Empfehlung werth seien. Es ist sicher, daß der Grubenstreik in Deutschland nicht allgemein werden wird, weil die Kohlengräber-Verbände in den lokalen Streiks ihre Fonds erschöpft haben, oder dies doch bald der Fall sein wird.

Lokalbericht.

Stadtrathssitzung.

Eine Bondsanleihe von 2½ Millionen Dollars zur Ausnutzung der Stromkraft des Drainage-Kanals.

Die C. & A.-Bahn beschließt endlich die Hochlegung ihrer Geleise.

Bessere Bezahlung der städtischen Tagelöhner.

Auf Antrag seines Spezialausschusses für Ausnützung der Stromkraft des Drainage-Kanals hat der Stadtrath gestern Abend einstimmig beschlossen, eine Bondsanleihe von 2½ Millionen Dollars zu machen, um die zur Umwandlung der Stromkraft in elektrische Kraft benöthigten Anlagen bauen zu können. Die Bonds, zu je $1000, sollen in 20 Jahren in Gold eingelöst und mit vier Prozent verzinst werden, doch dürfen sie nicht unter Pari verkauft werden. Sollte sich die Drainagebehörde weigern, den Kontrakt zu unterzeichnen, laut dessen die Stadt die Stromkraft des Kanals auf 75 Jahre zu $4 die Pferdekraft miethet, so soll die Bondsanleihe nicht gemacht werden, doch ist kaum anzunehmen, daß dieser Fall eintritt. Bekanntlich will man die in elektrische Kraft umgesetzte Stromkraft des Drainage-Kanals für öffentliche Beleuchtungszwecke benutzen, wodurch dem Gemeinwesen angeblich Millionen von Dollars erspart würden. Nur die Aldermen Coughlin und Duddleston stimmten gegen die Bondsanleihe.

Die Chicago & Alton Bahn hat sich endlich jetzt, — nach fünf Jahren — bequemt, die Ordinanz für Hochlegung ihrer Geleise anzunehmen, und den Gemeinderath gestern Abend hiervon in Kenntniß gesetzt.

Angenommen wurde die Ordinanzvorlage für Hochlegung der Geleise der „Chicago Terminal Transfer Co.“, von 12. und Rockwell Str. bis W. 46. Ave., welches Unternehmen etwa eine halbe Million Dollars kosten wird.

Mayor Harrison protestirte schriftlich gegen den Vorschlag, die zum Bau neuer Flußbrücken benöthigten Gelder aus dem Wasser-Fonds zu nehmen. Solange nicht die ausstehenden Schuldscheine des Wasseramts eingelöst und die Unkosten in Höhe von $525,000 gedeckt seien, welche die Ausdehnung des 39. Str. Schwemmkanalsystems verursache, dürften Gelder des Wasseramts nicht zu anderen Zwecken ausgegeben werden.

Angenommen wurde eine von Alderman Mavor eingereichte Resolution, laut welcher der Schulrath ersucht wird, der Gemeindevertretung genaue Auskunft über die Zahl und Salarirung der in den einzelnen Schulen angestellten Lehrer, über die Unterhaltungskosten jeder Schule, sowie über die geplanten Neubauten u. s. w. zu geben.

An das Finanz-Komite ging ein Gesuch, die Gehälter der städtischen Polizisten um 20 Prozent zu erhöhen. Alderm. Rector unterstützte das Gesuch in längerer Rede.

Gegen die Stimmen der Aldermen Pike, Alling, Jackson, Foreman, Smith und Eidmann wurde die von Alderman Connor eingereichte (Wahlzeit-) Ordinanz passirt, laut welcher den städtischen Tagelöhnern fortan für achtstündige Arbeitszeit $2, statt der bisherigen $1½, bezahlt werden sollen. Ueberzeit soll 1½-fach und Feiertagsarbeit soll doppelt bezahlt werden.

Alderman Cullerton stellte den Antrag, die Steuerbehörden zu ersuchen, eine Erklärung darüber abzugeben, weshalb die Einschätzungen des Grundeigenthums auf der Westseite 1 Prozent höher seien, als diejenigen auf der Nord- und Südseite. Der Antrag gab Anlaß zu einer lebhaften Debatte, und die ganze Angelegenheit wurde schließlich an das Justiz-Komite verwiesen, nachdem sich das Plenum mit 35 gegen 22 Stimmen geweigert, die Resolution unter Aufhebung der Geschäftsregeln anzunehmen.

Dem Justiz-Ausschuß wurde auch die von Alderm. Novak (8. Ward) unterbreitete Ordinanzvorlage überwiesen, welche Hausirern den Gebrauch von Klingeln verbietet.

Angenommen wurde fernerhin eine Ordinanz, welche die Pine Str., von Ohio bis Indiana Str., der Lincoln Parkbehörde zu Boulevardzwecken überweist.

Auf Antrag von Alderm. Schlake sprach sich der Stadtrath zu Gunsten des Gesetzentwurfs für die Erhöhung der Gehälter der Postclerks aus.

Zehntes Stiftungsfest.

In Klacek's Halle, an Leavitt und 19. Str., feierte am Samstag Abend der „Deutsche Kriegerbund von Chicago“ (Südseite) mit schönstem Erfolg seinen zehnten Geburtstag. Von der Beliebtheit des festgebenden Vereins gab die überaus zahlreiche Betheiligung beredte Kunde. Es hatten sich nicht nur die Mitglieder vollzählig eingefunden, sondern auch die Freunde und Gönner der wackeren Krieger waren in großen Schaaren erschienen. Das Arrangementskomite, bestehend aus den Kameraden Peter Fürst, Theophil v. Matuszewski und Claus Deede, hatte seines Amtes so gut gewaltet, daß alle Besucher sehr vergnügte Stunden verlebten. Bei Gesang, Becherklang und flottem Tanz schwanden den Theilnehmern die Stunden nur zu schnell dahin. Es war schon sehr spät geworden (wie spät, dürfen wir nicht verrathen), als die Festgesellschaft sich wieder „zu Muttern“ begab.

Für die Boeren.

Deutsche Massen-Kundgebung im Auditorium.

Die am Donnerstag im Tatersalls stattfindende Versammlung.

Zu der Versammlung, welche für gestern Abend im Interesse der geplanten deutschen Sympathie-Kundgebung für die Boeren nach Eickes Halle einberufen worden war, fanden sich Vertreter der Vereinigten Männerchöre, sowie Delegaten der nachgenannten, nicht zu dieser Vereinigung gehörenden Gesangvereine ein: „Fidelia“, „Ambrosius Männerchor“, „Gesangverein Almira“, „Lake View Harmonie“ und „Vorwärts Männerchor“. — Herr Franz Amberg wurde zum Vorsitzer und Herr Aug. Lueders zum Sekretär gewählt. Herr Jacob Ingenthron und Pfarrer Geo. D. Heldmann berichteten im Namen des Bürger-Ausschusses, was bisher in der Sache geschehen ist. Das Auditorium sei an verschiedenen Abenden in der ersten Hälfte des Monates März zu haben, und zwar zum Preise von $400. Es wurde beschlossen, die Kundgebung am Donnerstag, den 8. März, zu veranstalten. Den gesanglichen Theil der Feier wird Dirigent Ehrhorn leiten. Als zu singende Lieder wurden ausgewählt: „Der Frühling am Rhein“; „In einem kühlen Grunde“; „Am Altar der Wahrheit“; „Schlachtgebet“. Die erste Massenprobe, zu welcher auch Sänger eingeladen sind, die gestern Abend nicht vertreten waren, soll am Montag Abend in der Halle des „Schiller Building“ stattfinden. Die Sänger sind ersucht, die erforderlichen Noten mitzubringen. Das Musik-Komite der Vereinigten Männerchöre, aus den Herren Jakob Spohn, Fritz Nebel, Justus Emme und Franz Damert bestehend, wurde für diese Gelegenheit verstärkt durch Hinzufügung der Herren E. Gall von der „Harmonie“ und A. Bockstaver von der „Fidelia.“

* * *

Für die Massen-Demonstration im Tattersall-Gebäude, welche die Liberty Alliance für Donnerstag Abend vorbereitet, ist Capt. Wm. P. Black zum Vorsitzenden ausgewählt worden. Mayor Harrison wird sich in der Versammlung durch den Polizeianwalt Howard S. Taylor vertreten lassen. Eintrittskarten für die Versammlung sind an folgenden Plätzen zu haben:

O. Schrader & Co., Südost-Ecke Fifth Ave. und Washington Str.; M. Bazett & Co., 100—102 Madison Str.; The Peoples Drug Store, Südost-Ecke Monroe und Clark Str.; Philip Henrici & Co., 108—110 Randolph Str.; Hermann Van der Ploeg, Zimmer 411 84 La Salle Str.; Geo. H. Mayer, Nordwest-Ecke Washington und La Salle Str.; C. B. Wilson, Nordost-Ecke Robey und Madison Str.; F. McQuillen, 7301 Vincennes Road; Philipp Henrici jr. u. Co., 148—154 Monroe Str.; Hisgen Bros., 6856 Wentworth Ave.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon Main 1498 und 4046.

Preis jede Nummer, frei in's Haus geliefert...1 Cent
Preis der Sonntagpost „ „ „ „ 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei......$3.00
Mit Sonntagpost......$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

In der Klemme.

In eine traurig-lustige Lage haben sich die Republikaner des nationalen Abgeordnetenhauses versetzt. Am 19. Januar wurde nämlich von ihren Führern eine Bill unterbreitet, welche einfach verfügte, daß die Zoll- und Binnensteuergesetze der Ver. Staaten auf Porto Rico ausgedehnt werden sollten. Diese Bill stand im Einklange mit den Empfehlungen des republikanischen Präsidenten, seines Kriegssekretärs und der militärischen Verwaltung von Porto Rico, welche die Bedürfnisse der Insel genau erforscht hatten. Gestern aber haben dieselben Führer einen ganz anderen Vorschlag gemacht, demzufolge die aus Porto Rico eingeführten Waaren mit einem Viertel der im Dingley'schen Tarif vorgesehenen Zölle belastet werden, wogegen die aus den Ver. Staaten nach Porto Rico gebrachten Waaren ebenfalls ein Viertel der Dingleyzölle bezahlen sollen. Zur Begründung dieses lächerlichen Frontwechsels wird angeführt, daß sich nicht genug Einnahmen für die Insel erzielen ließen, wenn sie im Freihandelsverkehr mit den Ver. Staaten stände, aber die wahre Ursache ist in dem Widerspruche der beschützten Interessen gegen den Zollanschluß der Kolonien an das Mutterland oder Stiefmutterland zu suchen.

Um nun die Republikaner gründlich „festzunageln", haben die Demokraten als Ersatz für die neue Bill die republikanische Bill vom 19. Januar eingereicht. Letztere wird also von ihren eigenen Urhebern verleugnet und von der Schwelle gewiesen werden müssen, und die Republikaner im Kongresse werden gezwungen sein, nicht nur sich selbst, sondern auch ihrem Präsidenten und seinen Rathgebern zu widersprechen. Es wird den Demokraten nicht schwer fallen, den Nachweis zu liefern, daß die zwei Millionen Dollars, die angeblich zur Bestreitung der öffentlichen Ausgaben Porto Ricos und zur Begründung von Volksschulen erforderlich sind, auch ohne gehässige und verfassungswidrige Zölle aufgebracht werden können. Auch wird sich ihnen wahrscheinlich eine ganze Anzahl von Republikanern anschließen, die es für sehr bedenklich halten, die eroberten Inseln lediglich als Kriegsbeute zu behandeln. Die Mehrheit der Partei wird dem Volke nicht leicht erklären können, wozu die Ver. Staaten überhaupt nach Kolonien lüstern sind, wenn sie dieselben hinterher als Ausland betrachten und mit ihnen so verfahren wollen, als ob sie zum britischen, russischen oder deutschen Reiche gehörten. Ihre eigene Bill vom 19. Januar wird als stummer Zeuge gegen sie aufgerufen werden.

Die Wahrheit ist, daß die „Expansionisten" nur den Großmachtkitzel verspürten und sich nicht überlegten, wie wenig die Kolonialpolitik sowohl zu dem politischen wie zu dem wirthschaftlichen Systeme der Ver. Staaten paßt. Sie wurden zwar auf diesen Punkt aufmerksam gemacht, verlachten und verhöhnten aber nur die Warner und wollen jetzt nicht zugeben, daß dieselben vollständig recht hatten. Im Stillen hoffen sie selbst, daß das Bundesobergericht entscheiden wird, die Kolonien müßten in jeder Hinsicht nach den Vorschriften der Verfassung behandelt werden, denn sie möchten den Elephanten gern auf anständige Art wieder los werden. Vorläufig befinden sie sich aber in einer Klemme und müssen sich die Schadenfreude der Zuschauer gefallen lassen. Vorgethan und nachbedacht hat Manchem schon viel Leid gebracht.

Kein Neuigkeitenmonopol.

Daß nicht einmal geschlossene Gesellschaften oder Privatvereinigungen ihren Mitgliedern beliebige Vorschriften machen, daß sie namentlich nicht die Handelsfreiheit derselben beschränken und ihnen ein Monopol aufzwingen dürfen, hat das Staatsobergericht von Illinois soeben in einem Prozesse gegen die „Assoziirte Presse" entschieden. Letztere ist eine Art Konsumverein der Zeitungen, denen sie ihre telegraphischen Depeschen besorgt. Es wird aber nicht jede Zeitung als Mitglied aufgenommen, sofern sie sich verpflichtet, ihren Beitrag zu den allgemeinen Unkosten zu bezahlen, sondern die an jedem Orte bereits vorhandenen Mitglieder nehmen das Recht in Anspruch, frische Bewerber abzuweisen und auf diese Art die Begründung neuer Zeitungen zu erschweren, oder sogar ganz unmöglich zu machen.

Gewissermaßen als Entschädigung für diesen Schutz wollte sich die „Assoziirte Presse" ebenfalls jeden unerwünschten Mitbewerb vom Leibe halten. Nachdem sie ein Konkurrenzunternehmen an die Wand gedrückt hatte, welches den Namen „United Preß" führte, nahm sie in ihre „Nebengesetze" die Bestimmung auf, daß keines ihrer Mitglieder Nachrichten von einer Depeschenagentur beziehen dürfe, welche von dem Direktorenrathe für „antagonistisch" oder „feindselig" erklärt worden sei. Dadurch sollte die Entstehung eines neuen gefährlichen Wettbewerbes schon im Keime erstickt werden. Insbesondere war diese Vorschrift gegen die „N. Y. Sun" gerichtet, welche die Seele der „United Preß" gewesen und nach deren Vernichtung nicht in die „Associated Preß" eingetreten, sondern unabhängig geblieben war. Als daher der hiesige „Inter-Ocean" gerade die Depeschen der „N. Y. Sun" neben denen der „Associated Preß" bezog, wurde er aus letzterer rundweg ausgestoßen.

Der höchste Staatsgerichtshof hat nun diese Ausstoßung für rechtswidrig erklärt, trotzdem sie auf einer freiwilligen Abmachung fußte. Denn der betreffende Kontrakt laufe der öffentlichen Wohlfahrt zuwider, in deren Interesse kein Monopol geduldet werden könne. Wenn die „Assoziirte Presse" jeden Mitbewerber unterdrücken könne, so könne sie schließlich auch beliebige Nachrichten in die Welt setzen, weil sich ja nicht würde ermitteln lassen, ob ihre Meldungen wahr oder falsch seien. Somit habe das Publikum im Allgemeinen ein Interesse daran, daß sie kein Monopol schaffen könne, und folglich könne sie sich auch nicht kontraktlich ausbedingen, daß ihre Mitglieder ihre Nachrichten nur aus denjenigen Quellen beziehen dürfen, die von ihr gutgeheißen werden. Nach der Ansicht des Gerichtshofes muß die „Assoziirte Presse" sogar alle Zeitungen unter gleichen Bedingungen als Mitglieder aufnehmen, aber da diese Frage in dem Prozesse nicht aufgeworfen worden war, so ist die betreffende Meinung nur als eine nebenher geäußerte (obiter dictum) anzusehen, der die Kraft eines rechtsverbindlichen Urtheils nicht innewohnt.

Welche Folgen die Entscheidung im Uebrigen noch haben kann, ist vor der Hand kaum abzusehen. Wahrscheinlich wird auch ein Gewerkverein seinen Mitgliedern nicht verbieten können, in geschäftlichen Verkehr mit Personen oder Firmen zu treten, die er als "unfair" bezeichnet. Denn nach dem Grundsatze der Rechtsgleichheit kann einem Verbande von Lohnarbeitern nicht etwas gestattet sein, was einem Verbande von Zeitungsbesitzern untersagt ist. Aus diesem Grunde wird das Urtheil, trotzdem es sich gegen alle Monopole richtet, nicht einmal von allen Monopolfeinden freudig begrüßt werden. Es kommt nämlich immer darauf an, wessen Ochse geschlachtet wird.

Feige und dumm.

Jedes Volk der Erde hat sein Sprichwort, welches besagt, daß es unmöglich ist, zu gleicher Zeit mehreren einander widerstrebenden Interessen zu dienen. Man kann nicht zwei Herren dienen und man kann nicht auf beiden Schultern Wasser tragen und so weiter. Aber diese allgemeine Erkenntniß der Wahrheit hindert nicht, daß die Einzelnen immer und immer wieder versuchen, das Unmögliche möglich zu machen. Es scheint, als ob man dabei immer auf ein besonderes Wunder warte, in Wirklichkeit rechnet man dabei nur auf die Dummheit Derer, mit denen man zu thun hat.

Unsere Politiker sind im Allgemeinen viel zu klug, als daß sie die Wahrheit des alten Sprichwortes vom Wassertragen auf beiden Schultern nicht erkennen könnten, und wenn sie es doch scheinbar immer und immer wieder versuchen, so geschieht das nur in der Hoffnung, daß jede Seite nur von dem höre, was für sie bestimmt ist und schlimmsten Falls überzeugt werden könne, daß das allein die wahre Sinnesart und die Wünsche des Mannes wiederspiegele.

So nur läßt es sich erklären, wenn, wie das letzte Woche geschah, Kongreßmitglieder in Komitesitzung für die Streichung der Bewilligung für die Zivildienstkommission stimmten, um dann in offener Sitzung, wenn also ihr Votum in das Protokoll kommt, dafür zu stimmen, daß diese besondere Bewilligung der Bewilligungsvorlage wieder einverleibt werde. Man hofft auf diese Weise die Aemterjäger, welche dem Verdienstsystem bitter Feind sind, zu überzeugen, daß man im tiefinnersten Herzen ihre Ansichten theilt und den ganzen „Zivildienst-Schwindel" zum Kukuk wünscht, während man sich durch das Votum in offener Sitzung eine Art Alibi schafft, durch welches man, falls seine Freundschaft für das Verdienstsystem jemals angezweifelt werden sollte, beweisen kann, daß man immer auf der „rechten Seite" stand. Da Reformer und Aemterjäger sich so gut vermischen, wie Wasser und Oel, baut man darauf, daß man sich niemals wird in Gegenwart Beider wegen seiner Haltung in der Zivildienstfrage zu verantworten haben, und daß es gelingen wird, jeden einzeln zu überzeugen, daß man dem andern nur blauen Dunst vormachen wollte, als man nach seinem Willen stimmte.

Das wäre ein ganz hübsches Gaukler-Kunststückchen, wenn es gelänge. Aber es gelingt nicht. Wenigstens werden solche Gaukler nichts dadurch gewinnen, sondern höchstens verlieren. Jedem urtheilsfähigen Menschen muß solches Vorgehen als feige und dumm erscheinen. Der Abgeordnete, welcher in Komitesitzung für Streichung der Bewilligung für die Zivildienstkommission stimmte, um nachher seine Stimme für die Wiedereinfügung derselben abzugeben, sagt den Aemterjägern, welche vom Verdienstsystem nichts wissen wollen, daß er den W i l l e n hat, aber nicht den M u t h; und ebenso sagt er Denjenigen seiner „Konstituenten", welche von ihm erwarten, daß er f ü r das Verdienstsystem eintrete, daß er gern gegen ihren Wunsch handeln möchte, aber zu feige dazu ist. Die Kongreßmitglieder, die so handeln, stempeln sich selbst zu „Waschlappen", denen sowohl der Muth der Pflicht, wie der Muth des Verlangens fehlt. Das Volk achtet allerdings wenig auf solche Aeußerungen von Schwäche und Dummheit, aber auf die Kollegen kann solch 'Gebahren doch nicht ohne Einfluß bleiben, sie müssen solche Verdienstsystem-Feinde wegen ihrer Feigheit und Dummheit verachten lernen.

Es ist ganz richtig, daß das Verdienstsystem noch nicht das ist, was es sein soll, und noch nicht so gehandhabt wird, wie es werden sollte, das ist aber kein Grund, es zu verwerfen, höchstens ein Grund, es zu verbessern und eine bessre Durchführung zu sichern. Rom wurde nicht in einem Tage erbaut, und man konnte nicht erwarten, daß an Stelle des Beutesystems im Handumdrehen ein fehlerloses Verdienstsystem gesetzt werden könnte, noch weniger, daß die Durchführung fehlerlos sein könnte angesichts der starken Anfeindung, die dem Gesetze von Seiten der minderwerthigen Politiker wurde und die leider im Publikum infolge mangelhafter Kenntniß der Verhältnisse noch so viel Unterstützung fand. So viel ist aber sicher, daß der überwiegende Theil des Publikums für die Aufrechterhaltung und den weiteren Ausbau des Verdienstsystems ist; daß dasselbe „gekommen ist, zu bleiben", und daß Politiker, die sich dagegen stemmen oder doch als feindlich gesinnt zeigen, wenn sie auch zu feige sind, etwas dagegen zu thun, nur sich selbst schaden und nicht der guten Sache. — — —

Eine Lehre von Mexiko.

Als gute Amerikaner müssen wir natürlich vollkommen überzeugt sein, daß Mexiko in der Rangstufe der Zivilisation tief unter uns steht, dabei ist es aber doch wohl gestattet, anzudeuten, daß selbst wir Vollkommenen hier und da von den Mexikanern etwas lernen können. Lernt doch der Erwachsene vom Kinde, der Mensch vom Thier!

Während innerhalb der Grenzen der Ver. Staaten, wie Jedermann weiß, in Bezug auf Ehe- und Scheidungsgesetzgebung ein trauriges Durcheinander herrscht und die Durchführung der Gesetze allerorts zumeist noch trauriger ist, sind in Mexiko von jeher die ziemlich strengen Ehe- und Scheidungsgesetze ebenso streng durchgeführt worden. Scheidungen sind selten. Die in Mexiko herrschende katholische Kirche erkennt, wie bekannt, überhaupt keine Scheidungen an, und der Staat ist selten für eine Scheidung zu haben. Er spricht selten eine Scheidung der Zivilehe aus und hat vor Kurzem erklärt, daß er im Auslande erwirkte Scheidungen nicht anerkennt.

Der Fall, in welchem diese Entscheidung gefällt wurde, ist interessant. Im Jahre 1895 heirathete ein amerikanischer Bürger, Edgar J. Hahn, von St. Louis, eine junge Mexikanerin der „Gesellschaft". Die Ehe war erst zivilrechtlich und dann kirchlich geschlossen worden, aber wenn doppelt genäht auch „besser" hält, so hielt in diesem Falle selbst die zweifache Schließung des Ehebundes nicht; es trat bald eine Entfremdung ein zwischen den Ehegatten, sie trennten sich, und da die Frau sich anderweitig zu verheirathen wünschte, sann sie auf Trennung ihrer Ehe mit Hahn. Eine Scheidung konnte sie von der Kirche nicht erlangen, aber da die Kirche Geschiedenen nicht gestattet, wieder zu heirathen, und die Frau nachweisen konnte, daß Hahn, ehe sie ihn heirathete, ein geschiedener Ehemann war, so wurde ihre Ehe mit Hahn für ungiltig erklärt, und soweit die Kirche in Betracht kam, war sie frei wieder zu heirathen, denn sie war nicht eine geschiedene, sondern eine überhaupt noch nicht verheirathet gewesene Frau.

Mehr Schwierigkeiten machte die Lösung der Zivilehe, aber schließlich stellten sich auch die Gerichte auf den Standpunkt, daß keine Ehe stattgefunden habe, denn wenn Hahn auch in den Ver. Staaten von seiner früheren Gattin geschieden worden war, so hatte die Scheidung doch auf einen Grund hin stattgefunden, der in Mexiko nicht als giltig anerkannt wird, und auch der Staat gestattet in Mexiko Geschiedenen nicht, sich wieder zu verheirathen. Die Ehe wurde also auch vom Staate für nichtig erklärt, weil Hahn kein Recht hatte zu heirathen, man sah aber davon ab, ihn zu bestrafen, da er in dem guten Glauben gehandelt hatte, er sei nach der Scheidung auch in Mexiko zur Wiederverheirathung berechtigt, denn sein Fall war der erste derartige Fall, der in Mexiko zur Entscheidung kam.

Der Spruch des Gerichtes in dem Falle Hahn hat also einen Präzedenzfall geschaffen und damit wahrscheinlich ein für alle Mal die Entscheidung getroffen, daß im Auslande erwirkte Scheidungen nicht anerkannt werden, soweit sie nicht mit den Gesetzen des Landes übereinstimmen. Und das ist's, was man der Schwesterrepublik hierzulande vielleicht mit Vortheil nachmachen könnte. Man würde damit die Ehen nicht glücklicher und vorerst der Scheidungen nicht viel weniger machen, aber wenn die einzelnen Staaten sich streng an ihre eigenen Scheidungsgesetze halten und Ehen einmal Geschiedener, die im Widerspruch zu diesen Gesetzen in anderen Staaten geschlossen wurden, nicht anerkennen wollten, so würde das doch wohl bald zu der Reform der Ehe- und Ehescheidungsgesetze führen und zu der Uebereinstimmung dieser Gesetze in den verschiedenen Staaten, die so dringend nothwendig ist.

Lokalbericht.

Kurz und Neu.

*Ein gewisser Charles Becker wurde gestern von der Polizei nach heißer Jagd eingefangen. Der Freche hatte aus dem Gepäckzimmer des Bahnhofes an der Polk Str. eine Handtasche gestohlen und sich alsdann mit seinem Raube eiligst von dannen gehoben. Da Becker erst vor Kurzem aus dem Zuchthause in Joliet auf Parole entlassen worden ist, so wird er wieder dahin zurücktransportirt werden.

Politik und Verwaltung.

Die deutschen Republikaner rüsten sich für die Wahl.

Der Deutsch-amerikanische republikanische Zentral-Klub von Cook County hält h e u t e Abend, 8 Uhr, seine regelmäßige Versammlung in der Schiller-Halle — Schiller-Gebäude, Nr. 103—109 Randolph Straße — ab. Hervorragende deutsche Redner sowie die Delegaten der deutsch-amerikanischen Klubs dieser Stadt werden anwesend sein. Gegenstand: Organisation der Ward-Klubs.

Alderman Fitch, von der 3. Ward, den die Republikaner bekanntlich nicht wieder aufgestellt haben, wird jetzt von zahlreichen Bürgern der Ward ersucht, sich als „Unabhängiger" um den Stadtrathssitz zu bewerben. Gestern wurde ihm eine dahin lautende Petition überreicht, die unter Anderem folgende Namen aufweist: Marvin Hughitt, A. C. Bartlett, A. A. Sprague, B. W. Kendall, Rev. Frank W. Gunsaulus, Ernest A. Hamill, C. L. Hutchinson, Henry C. Lytton, George C. Wood, J. N. Perry, H. N. Higinbotham, Henry Botsford, William A. Fuller, Lester Frankenthal, John Cudahy, George Adams, Arthur Edwards, Tracy C. Drake, C. M. Favorite, D. A. K. Steele, J. S. Tomlinson, Joseph C. Otis jr., Henry A. Blair, Henry A. Glover und C. W. Brega.

Der „Jeffersonian Klub der 19. Ward" hat gestern Abend die Bewerbung Alderman Powers um Wiederwahl gutgeheißen.

In der 34. Ward bewirbt sich der Architekt John J. Kouhn, Mitglied des „Iroquois Klub", um die demokratische Nomination für den Stadtrath. Der Präsident des Ward-Klubs, Verne S. Pease, ist ebenfalls Kandidat, doch scheint die Mehrzahl seiner Parteigenossen die Aufstellung Kouhns zu befürworten.

Die bisher für die republikanische Staats-Konvention erwählten Delegaten wurden wie folgt instruirt: 11 Delegaten aus Perry und Pulaski County für Richter Hanecy; 26 Delegaten aus Morgan, Macoupin und Scott County für Richter Yates, und 6 Delegaten aus Marshall County für Kongreßmann Reeves.

Die unabhängigen Republikaner in der 25. Ward wollen von einer Wiederwahl Alderman Griffiths nichts wissen. Sollte sich W. M. Welch, der Präsident der „North Shore Improvement Association", bereit erklären, die ihm angebotene demokratische Nomination anzunehmen, so werden die unabhängigen Republikaner ihn ohne Zweifel unterstützen.

* * *

Ober-Baukommissär McGann wird morgen aus Washnigton zurückerwartet. Er hat daselbst in den letzten Tagen mit den Kongreß-Abgeordneten in Bezug auf die Vertiefung des Chicago-Flusses konferirt.

Fünfzehn weitere Automobilen-Lenker, zumeist Angestellte der „Illinois Electric Vehicle Company" und der „Woods Motor Vehicle Company", haben gestern vor der Prüfungsbehörde den zur Erlangung des Gewerbescheines benöthigten Befähigungs-Nachweis erbracht.

Stießen gegen einander.

Ein großer Kohlenwagen, der von John Anderson, Nr. 444 Canal Str., gelenkt wurde, kollidirte gestern Nachmittag mit einem elektrischen Straßenbahnwagen der Wenthworth Ave.-Linie. Anderson stürzte dabei von seinem Kutschersitz herab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er mittels Ambulanz nach dem County-Hospital geschafft werden mußte. Die Passagiere des Straßenbahnwagens wurden durch den jähen Ruck, mit welchem derselbe zum Stehen kam, arg durcheinander gerüttelt; sie kamen aber mit dem bloßen Schrecken davon.

„Irrthums-Zertifikate".

Präsident Upham von der Behörde für Revision der Steuer-Einschätzung, hat gestern — im Interesse von Bürgern und Korporationen, welche irrthümlich zu hoch eingeschätzt worden waren — „Irrthums-Zertifikate" ausgestellt, durch welche das Gesammtergebniß der Einschätzung um etwa $3,000,000 vermindert wird. Unter denen, welche durch diese Zertifikate von einem Theil ihrer Steuerlast befreit werden, befinden sich auch Herr Charles T. Yerkes und Herr John W. Gates, Präsident der Federal Steel Co.

* In Richter Bakers Abtheilung des Kriminalgerichts wurde gestern ein gewisser William Donaghue des thätlichen Angriffs auf Fred Beasant, von Nr. 4421 Union Ave., schuldig befunden. Die ursprüngliche Anklage hatte auf Raubanfall gelautet.

Vom Staats-Obergericht.

Eine Anzahl Entscheidungen von allgemeinem Interesse.

Der Nachrichtendienst der Assoziirten Presse.

Vor zwei Jahren etwa wurde dem hiesigen „Inter-Ocean" von der Assoziirten Presse ihr Nachrichtendienst entzogen, weil das genannte Blatt außer Depeschen der Assoziirten Presse auch die eines östlichen Syndikats veröffentlichte, an dessen Spitze die Herausgeber der „New York Sun" stehen. Nach Paragraph 8 des 11. Artikels der Vereinbarung, welche die Mitglieder der Assoziirten Presse zu unterzeichnen haben, ist es denselben nicht gestattet, ihre Kundschaft, außer der Assoziirten Presse, gleichzeitig auch einer Konkurrenz-Gesellschaft zuzuwenden. Die Herausgeber des „Times-Herald" und des „Record" hatten wegen der Verletzung dieses Paragraphen durch den „Inter-Ocean" bei der Geschäftsleitung der Assoziirten Presse Beschwerde geführt, worauf diese dem verklagten Blatte ihre Depeschen vorenthielt. Der „Inter-Ocean" rief nun den Schutz der Gerichte an, aber sowohl das Kreisgericht als auch der Appellhof von Cook County gab der Assoziirten Presse Recht. Der „Inter-Ocean" ließ darauf durch seinen Anwalt, Herrn Clarence Knight, den Fall vor das Staats-Obergericht bringen. Im Namen dieses Tribunals hat nun dessen Vorsitzer, Richter Philipps, die endgiltige Entscheidung abgegeben, und zwar gegen die Assoziirte Presse. Es heißt in der Entscheidung, daß der angezogene Paragraph der Vereinbarung zwischen der Assoziirten Presse und ihren Kunden verfassungswidrig sei, weil er auf die Schaffung eines Monopols abziele. Die Entscheidung geht aber noch einen großen Schritt weiter als das, indem sie erklärt, die Assoziirte Presse sei ein öffentliches Nachrichten-Bureau, und sei deshalb verpflichtet, ihre Depeschen Allen zu liefern, welche dieselben gegen entsprechende Bezahlung zu benutzen wünschen.

In Sachen des früheren Staats-Senators Moses Salomon hat das Staats-Obergericht entschieden, daß demselben die Berechtigung zur Ausübung der Advokaten-Praxis zu entziehen sei. Moses Salomon hatte, der Anklage zufolge, sich mit seinem Bruder Joseph, der als Verwalter des Nachlasses von George Wilcox fungirte, zur Schädigung der Wilcox'schen Erben vereinigt. Die beiden Brüder enthielten nämlich den fraglichen Erben widerrechtlicher Weise den Betrag der Nachlassenschaft ($30,000) jahrelang vor. Es wurden dieserhalb seiner Zeit im Nachlassenschafts-Gericht die Schritte gegen Moses Salomon eingeleitet, welche jetzt zu seiner Ausstoßung aus dem Advokatenstande geführt haben.

Abgewiesen worden ist ein Schadenersatz-Anspruch, welchen Frau Ada A. Allaire im Namen ihres Söhnchens Thomas gegen die Verwaltung des St. Lukas-Hospitals erhoben hat, wegen Verletzungen, welche ihr Kind, vor seiner Geburt, in dem genannten Hospital erlitten hatte. Frau Allaire war kurz vor der Geburt des Kindes nach dem Hospital gebracht worden, um dort ihre Niederkunft zu erwarten. Während sie in der Anstalt eines Tages aus einem Stockwerk nach einem anderen geschafft wurde, gerieth sie mit dem linken Beine zwischen den Boden des Fahrstuhles und die Wandung des Aufzugs-Schachtes und erlitt schwere Quetschungen an dem Gliede. Als dann das Kind geboren wurde, zeigte sich's, daß das linke Bein desselben mißgestaltet, und die linke Seite des kleinen Wesens fast völlig gelähmt war. Für die Verletzungen, welche sie selber erlitten, ist Frau Allaire seiner Zeit von der Hospitalbehörde entschädigt worden. Für das Kind klagte sie aber nachher auf eine besondere Vergütung von $50,000. Das Staats-Obergericht weist den Anspruch ab, mit der Begründung, vor erfolgter Geburt sei ein Kind nicht als Einzelwesen zu betrachten. Richter Boggs weicht von dieser Auffassung seiner Kollegen übrigens ab, und erklärt, der beste Beweis, daß das Ungeborene ein Einzelwesen ist, sei im vorliegenden Falle der, daß es nach dem Unfalle lebend zur Welt gekommen.

In dem Prozeß der General Electric-Straßenbahn mit der Chicago & Western Indiana-Eisenbahn-Gesellschaft wegen des Wegerechtes durch Custom House Place und Plymouth Court sowie über die in der 14. Straße liegenden Geleise der Western Indiana Co. verfügt das Staats-Obergericht die Aufhebung des Einhaltsbefehls, durch welchen die General Co. bisher verhindert worden ist, in den bezeichneten Straßen Geleise zu legen.

Bestätigt worden ist das auf $12,000 lautende Zahlungsurtheil, welches der ehemalige Straßenbahn-Kondukteur Frank C. Dudgeon gegen die Nord-Chicago Straßenbahn-Gesellschaft erwirkt hat. Dudgeon war im Dienste verletzt worden in Folge der Unachtsamkeit von Leuten, die mit einer Ausbesserung des Straßenbahn-Geleises beschäftigt waren. Die Straßenbahn-Gesellschaft hatte ihre Haftpflicht in diesem Falle bestritten, weil sie die fraglichen Ausbesserungs-Arbeiten kontraktlich vergeben hatte.

In dem Prozeß der Drainage-Behörde mit der staatlichen Kanalkommission entscheidet das Staats-Obergericht, daß die Drainage-Behörde zur Zerstörung der Dämme im Illinois-Fluß nicht berechtigt ist, so lange dieselbe nicht im öffentlichen Interesse für geboten erscheint.

* In einem Straßenbahnwagen der Halsted Str.-Linie wurde gestern Nachmittag Frau Mary Crawford aus Morgan Park von Taschendieben um ihre $38 enthaltende Geldbörse erleichtert. Die Diebe entkamen mit ihrer Beute.

Seltsame Manie.

Als gestern ein gewisser Michael Becker dem Polizeirichter Kersten vorgeführt wurde, gab der Blaurock Mueller von der Larrabee Str.-Revierwache an, der Gefangene sei von der Manie befallen, Polizisten durchzuprügeln, wann immer er auf einen solchen stoße. Becker verberge sich oft hinter einem Baume oder in einer dunklen Ecke, um sich dann auf einen vorbeigehenden Blaurock zu stürzen. Da man wisse, daß der Mann nicht ganz zurechnungsfähig sei, so hätten sich die angegriffenen Polizisten in der Regel seiner erwehrt, ohne ihm allzu hart zuzusetzen. Becker habe es jedoch in letzter Zeit so arg getrieben, daß es gerathen sei, ihn hinter Schloß und Riegel zu bringen. Als der Richter den Angeklagten fragte, was er zu seiner Vertheidigung anzuführen habe, blieb dieser stumm und ließ nur seinen Blick über die lange Reihe von Polizisten schweifen, welche ähnliche Aussagen wie ihr Kollege Mueller zu machen hatten. Die weitere Verhandlung des Falles wurde vom Richter bis zum 28. Februar verschoben.

* Im Altenheim für farbige Personen, Nr. 610 Garfield Boulevard, ist unlängst Frau Adele Brooks im Alter von 100 Jahren gestorben. Frau Brooks stammte aus Kentucky und war vor acht Jahren nach Chicago gekommen.

* Polizeirichter Martin überwies gestern einen gewissen Michael Stark wegen Einbruchsdiebstahls unter $1000 Bürgschaft an das Kriminalgericht. Stark steht unter der Anklage, vor einigen Tagen dem Zigarrengeschäft von L. Meyer, Nr. 195 Randolph Straße, eine Diebesvisite abgestattet zu haben.

* Beim Ueberschreiten des Straßendammes an Milwaukee Ave. und Union Str. wurde gestern Abend Frau Albertine Law, wohnhaft Nr. 151 N. Halsted Str., durch eine elektrische Car über den Haufen gerannt. Die Frau fiel dabei auf den Fender und kam mit leichten Kontusionen davon, obwohl der Straßenbahnwagen noch eine beträchtliche Strecke weiterfuhr, ehe er zum Stillstand gebracht werden konnte.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Johanna W. Krause

Wittwe von William Krause, im Alter von 64 Jahren und 10 Monaten Montag Morgen um 9 Uhr sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 22. Februar, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 1426 Newport Ave., nach Rosehill statt. Die trauernden Kinder:
Augusta Meyer, geb. Krause, Tochter.
Wilhelm C. Krause, Sohn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin und Mutter

Maria Heise

im Alter von 73 Jahren am 20. Februar nach langem schweren Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 22. Februar, um 1 Uhr, vom Trauerhause, [illegible] Belmont Ave., nach [illegible]. Die trauernden Hinterbliebenen:
Johann Heise, Gatte.
[illegible]
Bitte, keine Blumen!

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser [illegible]

Ludwig Lehser

im Alter von 58 Jahren am 20. Februar, Morgens um 8:30 Uhr, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 22. Februar, Nachmittags um 2 Uhr, vom Trauerhause, [illegible], nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
[illegible]

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere [illegible]

Auguste Dassow

im Alter von [illegible] Jahren am Montag, den 19. Febr. gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 21. Febr., um 1 Uhr, vom Trauerhause, [illegible]. Die trauernden Hinterbliebenen:
Friedrich, Julius, Albert und [illegible]
Karolina und William Dassow [illegible]

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Ottilie Kranich

im Alter von 35 Jahren am Montag Morgen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 21. Febr., um 12 Uhr 30 Mittags, vom Trauerhause, 111 Collins Str., Blue Island, Ill., nach der Friedenskirche und von dort per Straßenbahn nach dem Oakwood Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Jakob Kranich, Gatte.
Karl, Heinrich, Georg, Friedrich, Söhne.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Rosine [illegible]

im Alter von 83 Jahren und 5 Monaten am 19. Febr. [illegible] entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, [illegible]. Um stille Theilnahme bitten:
Maria Tohl, Tochter.
[illegible]

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Augusta Beck, geb. Freudenberg,

[illegible]
Jakob Beck, Gatte.
Georg, Willy, Carrie und Albert, Kinder.
Wilhelmina Freudenberg, Mutter.
[illegible], Georg und John Freudenberg, Geschwister.

Plattdütsche Gilde Chicago No. 1.

Den Beamten un Mitgliedern hiermit de traurige Nachricht, dat Schwester

Sophie [illegible]

[illegible]
Franz Aring, [illegible]
Ellert Dierks, Schriewer.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter und Schwester

Helene Kranz

im Alter von 3 Jahren 5 Monaten und 7 Tagen [illegible]
Frederick Kranz und Frau, Eltern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter und Schwester

[illegible]

im Alter von 18 Jahren und 8 Monaten [illegible]
[illegible]
Anna, Amanda, Theodor, Flora und Grover, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

[illegible] Zoschke

[illegible]
Albert Zoschke nebst Kindern.

Danksagung.

[illegible]
W. C. Paul, Gatte.
Otto und Louis Paul, Söhne.
Emilie, Louise, Jennie und Josephine Paul, Töchter.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers.—„A Rich Man's Son".
Studebakers.—Bizets Oper „Carmen" (in Englisch.)
Grand Opera House.—Mrs. Fiske in „Becky Sharp."
McVickers.—„Sporting Life".
Columbia.—Gastspiel von Henry Irving und Ellen Terry.
Lyric.—„A Young Wife".
Great Northern.—„The Policy Players".
Dearborn.—„The Prisoner of Zenda".
Hopkins.—„Wife for Wife".
Criterion.—„The World against her".
„Rienzi"—Konzerte Sonntag Nachmittag, Mittwoch und Freitag Abend.

Schweizer Thalia-Verein.

Der „Schweizer Thalia-Verein" hielt gestern Abend eine namentlich von der Damenwelt sehr gut besuchte Unterhaltung ab. Dieselbe wurde von Präsident J. Bodenmann mit einer Begrüßungsansprache eröffnet, worauf Prof. A. Eggler und seine Schüler, die Geschwister Dinkelmann, Instrumentalvorträge darboten. Die Leistungen des jugendlichen Violinisten und seiner Schwester, der Pianospielerin, erregten allgemeines Aufsehen. — Die Gebrüder Venier gaben hierauf Zither- und Guitarren-Soli zum Besten, die großen Beifall erzielten. Hierauf sprach Herr E. F. L. Gauß, Ehren-Präsident und Mitbegründer des Vereins, über den Zweck und die Aufgaben des Thalia-Vereins, wie sie die Gründer im Auge hatten. — Herr Wegmann erinnerte in einer sehr beifällig aufgenommenen Ansprache an den Brauch in der alten Heimath, daß selbst in kleinen Orten Theaterstücke mit sehr günstigem Erfolg aufgeführt werden. Wo man früher den „Schinderhannes" und ähnliche Stücke gegeben habe, da sei man mit der Kultur fortgeschritten und führe jetzt die neuesten und besten Werke der Bühnenliteratur auf, die man sonst nur auf den ersten Bühnen Europas sehen könne. Chicago habe ein großes Deutschthum, zu dem sich auch die Schweizer rechnen. Der Thalia-Verein solle in Zukunft weniger Schweizer Dialekt-Stücke, sondern gediegene deutsche Bühnenwerke aufführen; damit werde er bei dem Deutschthum der Stadt allgemeine Anerkennung finden. — Die komischen Vorträge des Herrn Buchmann, das „Schweizer Potpourri" und „Der Andere aber nicht" erregten allgemeine Heiterkeit. Nachdem Herr Bruckner noch seine Meisterschaft auf der Konzertina gezeigt hatte, ersuchte Präsident Bodenmann nochmals die Anwesenden, dahin zu wirken, daß aus dem Vereine jene Körperschaft sich entwickle, wie sie die Gründer ursprünglich angestrebt hatten. Nach kurzem Tanzvergnügen wurde die Unterhaltung gegen Mitternacht zu allseitig befriedigendem Abschluß gebracht.

Durch glühendes Metall verletzt.

Eine Anzahl Arbeiter war gestern Nachmittag in der Eisengießerei der „Illinois Steel Works" mit der Beförderung eines Kessels flüssigen Metalls nach den großen Behältern beschäftigt, welche in dem sandigen Boden des Gebäudes eingelassen sind, als an dem eisernen Kabelstrang, an welchem sich der Kessel fortbewegte, durch ein unvorhergesehenes Hinderniß ein jäher Ruck bewirkt wurde, der zur Folge hatte, daß der bis zum Rande mit der weißglühenden Masse gefüllte Kessel nach einer Seite überkippte. Auf den Warnungsruf des Vormannes hin versuchten sich die Arbeiter so schnell wie möglich aus dem Bereich des herabfließenden Metalls zu bringen. Dreien gelang dies aber nicht. Sie erlitten schreckliche Brandwunden und liegen jetzt im Hospital der „Illinois Steel Co.", auf den Tod verletzt, darnieder. Die Bedauernswerthen sind: Joseph Glowacki, 36 Jahre alt, Nr. 8719 Houston Avenue wohnhaft; John Jezaita, 28 Jahre, Nr. 8350 Buffalo Avenue; Stanislaus Rezlaus, 42 Jahre alt und im Hause Nr. 8846 Escanaba Avenue wohnhaft.

Hatte Gewissensbisse.

Dem schulräthlichen Ausschuß für Unterrichts-Angelegenheiten ging gestern ein anonymes Schreiben von einer Dame zu, welche angibt, sie hätte widerrechtlich einige Monate lang als Probekandidatin in den öffentlichen Schulen fungirt, ehe sie neunzehn Jahre alt war. Die $36, welche sie für diese Dienste erhalten, belasteten seither ihr Gewissen und sie schicke deshalb den Betrag beiliegend an die Behörde zurück. Das Geld wurde dem Schulfonds überwiesen.

Der Lehrer John M. Forsyth suchte um Nachzahlung seines Gehalts für die Dauer einer Krankheit nach, die er sich in Folge der mangelhaften sanitären Verhältnisse in der Henry Clay-Schule zugezogen. Das Gesuch wurde bewilligt.

Auf Befürwortung des Dr. Andrews wird der Ausschuß demnächst empfehlen, daß in den Mittelschulen künftig ein verbesserter Lehrplan für den Unterricht in der englischen Grammatik angenommen werde.

Eine „Candy-Explosion".

In ihrem Zuckerwaarenladen, Nr. 287—289 Noble Str., waren gestern Nachmittag die Gebrüder Zumara mit der Zubereitung von „Molasses-Candy" beschäftigt. Der auf dem offenen Feuer des Heizofens stehende Kessel, in welchem sich die kochende Masse befand, war so groß, daß der Boden desselben den im Ofen sich bildenden Gasen den Abzug durch den Kamin versperrte. Plötzlich flog mit donnerähnlichem Krach der Kessel mit dem süßen Inhalt an die Decke des Zimmers. Die Explosion erfolgte mit solcher Gewalt, daß dadurch die vordere Glaswand des Ladens in Trümmer ging und zwei vor dem Laden stehende Männer, Namens Thomas Kegan und Thomas Kirwin, zu Boden gestreckt wurden. Der erstere, Nr. 35 Fry Str. wohnhaft, erlitt durch herabfallende Glasscherben schmerzhafte Schnittwunden; Kirwin, von Nr. 450 West Ohio Str., kam mit leichten Quetschungen davon. Joseph Zumara aber, der Candy-Kochkünstler, wurde durch die von der Decke herabfallende zähe, glühend heiße Masse im Gesicht, an den Händen und am Rücken schwer verletzt.

Verurtheilt.

Frau Louise Hagenow, welche, unter der Anklage, durch eine kriminelle Operation den Tod einer gewissen Marie Hecht herbeigeführt zu haben, vor Richter Baker prozessirt und des Todtschlags schuldig befunden wurde, wird ins Zuchthaus wandern müssen. Richter Baker hat gestern Nachmittag den Antrag auf Gewährung eines neuen Prozesses abgewiesen und die Angeklagte zu Zuchthausstrafe von unbestimmter Dauer verurtheilt. Drei Mal war es Frau Hagenow geglückt, von ähnlichen Anklagen freigesprochen zu werden.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Aber, Joseph, 60 J., 621 81. Str.
Anderson, Thomas, 50 J., 456 N. Paulina Str.
Bach, Hermann, 55 J., 420 Armitage Ave.
Benedict, Nellie N., 69 J., 676 Jackson Boulevard.
Bergmann, Helene, 86 J., 1433 Diversey Boul'd.
Dogge, Paul F., 28 J., 443 41. Str.
Hankes, Henry, 62 J., 10101 Ave. M.
Hogenson, Annie, 32 J., 498 W. Huron Str.
Johnson, Bessie, 36 J., 929 N. Park Ave.
Juergens, Louisa, 54 J., 401 Otto Str.
Kelch, Claude, 22 J., 6534 Steward Ave.
Lott, Maria L., 56 J., 6617 Stewart Ave.
Meyer, Elise D., 43 J., 689 Orchard Str.
Piotter, Paul, 14 J., 4158 Rockwell Str.
Rathsons, Rosa, 83 J., 208 Vine Str.
Seidensticker, James, 65 J., 419 Ost 45. Str.
Schirra, Martha E., 19 J., 602 Sedgwick Str.
Simpson, Elisabeth, 74 J., McClure Str.
Schmidt, Carolina, 69 J., 3702 Lincoln Str.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Mabel C. gegen Henry W. Wilber, wegen grausamer Behandlung; Gerda M. gegen George W. Hamilton, wegen Ehebruchs; Jennie gegen William Lee, wegen grausamer Behandlung; Elida A. gegen John Kloof, wegen grausamer Behandlung; Charles gegen Amelia July, wegen Ehebruchs; John M. gegen Mary U. Heimlich, wegen Verlassung; Karolina gegen Wilhelm Rystedt, wegen grausamer Behandlung.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Peter Duff, 1st. Frame-Cottage, 1849 58. Str., $1000.
H. R. Lindelsee, 1st. Frame-Cottage, 2934 S. 41. Ave., $1000.
John M. Carlson, 2st. Frame-Residenz, 1084 Pratt Ave., $5500.

— Sehr richtig. — Lehrerin: „Ich habe Ihnen doch schon wiederholt gesagt, daß Sie nicht fortwährend die Pedale beim Spiel gebrauchen sollen." —Mutter (sich dreinmischend): „Sehen Sie, da haben wir's, das kommt von dem verflixten Radfahren."

— Kindlich. — Mutter: „Aber, Mariechen, wie kannst Du denn zu dem Onkel sagen, daß er ein Dummkopf ist. Sofort gehst Du zu ihm und sagst, es thäte Dir leid." — Mariechen: „Onkel, es thut mir leid, daß Du ein Dummkopf bist!"

Noch gut abgelaufen.

Der Schuppen hinter dem Hause Nr. 299 Ward Str. war früher von Arbeitern der Hochbahn zur Aufbewahrung von Dynamitpatronen benutzt worden. Gegenwärtig hat die in genanntem Hause wohnhafte Familie Godfrey ihren Feuerungsbedarf in dem Schuppen untergebracht. Gestern Nachmittag trug der zwölf Jahre alte George Godfrey einen Korb, angefüllt mit Holzklötzen, in die Küche. Seine Mutter versuchte, in dem Küchenofen die Feuerung in helle Gluth zu versetzen und warf ein Holzscheit nach dem andern in die Flammen. Plötzlich erfolgte ein Krach, der das Haus in den Grundmauern erbeben ließ. Die Decke des gußeisernen Ofens wurde abgesprengt. Die einzelnen Theile flogen bis an die Zimmerdecke. Frau Godfrey stürmte in das anstoßende Zimmer und befürchtete schon, das Haus würde einstürzen. Unter den Holzscheiten hatte sich eine Dynamitpatrone befunden, welche von den Arbeitern unabsichtlich zurückgelassen worden war. Der Schaden am Ofen war das einzige Unheil, welches die Exlosion anrichtete.

Zu einer Geldbuße verurtheilt.

Richter Waterman hat gestern den Konstabler Thomas Murphy wegen Bestechungsversuchs zu einer Geldstrafe von $250 und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurtheilt. Als Hauptbelastungszeugen fungirten Louis M. Houseman, Sport-Redakteur des „Inter-Ocean", und ein Angestellter der „Tattersalls' Athletic Association". Der Erstere beschwor, daß Murphy, der mit mehreren Haftbefehlen ausgerüstet war, kurz vor Beginn einer Klopffechter-Vorstellung sich ihm gegenüber bereit erklärt habe, die Haftbefehle vernichten zu wollen, wenn er $50 als Gegenleistung erhalte. Houseman hatte daraufhin den Konstabler verhaften lassen.

— Nicht sein Fall. — Bäuerin: „Sie können sich ein gutes Mittagbrot verdienen, wenn Sie mir den Stoß Holz da klein hacken." — Bettler: „Un was mechten Se mer denn gäben, Madamchen, wenn ich Sie das Stößchen Holz nich kleen hacken dhäte?"

Marktbericht.

Chicago, den 19. Februar 1900.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Schlachtvieh. — Beste Stiere $5.90—$6.10 per 100 Pfd.; beste Kühe $3.60—$4.60; Mastschweine $4.75—$5.05; Schafe $4.25—$5.75.

Molkerei-Produkte. — Butter: Kochbutter 15—16½c; Dairy 19—22c; Creamery 22—25c; beste Kunstbutter 20—22c. — Käse: Frischer Rahmkäse 12¼—13c das Pfd.; andere Sorten 9—11c das Pfund.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner 7—7½c das Pfd.; Hühner 8—8½c; Enten 9—9½c; Gänse $5.50—$6.00 per Dutzend: Truthühner, für die Küche hergerichtet, 9—10c das Pfd.; Hühner 8½—9½c das Pfd.; Enten 9½—10c das Pfd.; Tauben, zahme, 50c—$1.75 das Dutzend. — Eier 12—13c das Dutzend. — Kalbfleisch 6—9½c das Pfd., je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer $1.10—$3.50 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Schwarzer Barsch 12—12½c; Zander 5½c; Karpfen und Büffelfisch 2—5c; Grashechte 6—7c das Pfd.; Froschschenkel 15—50c das Dutzend.

Grüne Früchte. — Aepfel, $2.50—$3.50 per Faß; Bananen 75c—$1.75 per Gehänge; Zitronen $2.00—$3.00 per Kiste; Apfelsinen $2.00—$3.50 per Kiste.

Kartoffeln, 38—45c per Buschel.

Gemüse. — Kohl, $2.75—$3.00 per Barrel; Zwiebeln, hiesige, 40—75c per Buschel; Bohnen, $2.00—$2.75; Blumenkohl $1.25—$1.40 per Kiste; Sellerie 15—30c p. Bund; Spinat $2.50—$3 p. Brl.; Salat, 35—40c per Kiste; Erbsen $1.50—$1.75 per Bushel; gelbe Rüben, neue, 75c per 100 Bündchen; Tomatoes, $2.00—$2.50 per Kiste; Radieschen 25—60c per Dutzend.

Getreide. — Winterweizen: Nr. 2, 69—70c; Nr. 3, rother, 68—69½c; Nr. 2, harter, 67—68½c; Nr. 3, harter, 61—66c. — Sommerweizen: Nr. 2, 66½—68½c; Nr. 2, harter, 64—65c; Nr. 3, 64—67c. — Mais, Nr. 2, 32½—33½c. — Hafer, Nr. 2, 24—25½c. — Gerste 36—46c. — Roggen 53½—55c. — Heu, $4.50—$12.00 per Tonne.—Roggenstroh, $7.00—$7.50.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männer können aller Arten garantirt stetige Stellungen erhalten. Stellungen besorgt für Wächter in Fabriken, in Gebäuden, $14; Janitor für Flatsgebäude, $75, Hilfs-Janitor $50, Engineer $75, Feuermänner, Oeler, $14, Fabrik-, Mühlen-Arbeiter $10, Porter, Packer, Shipper $14. Nützliche Männer im Waarenhaus, Wholesale-Häuser, Treiber, für Delivery $14, Helfer $10, Stallarbeiter $12, Männer um Handwerk zu lernen, Kollekteure, Buchhalter und alle Anderen. Bitte vorzusprechen Surety Brokerage Company, Zimmer 3, 61 LaSalle Str.

Verlangt: Lediger Mann für Janitor-Arbeit. — Nachzufragen: 1612 Garfield Boulevard, Ecke Laflin Str., Basement, nach 6 Uhr.

Verlangt: Anständiger junger Mann, der mit Pferden umzugehen versteht, um auf einem Fleischwagen zu helfen. 3031 Parnell Ave., nach 7 Uhr Abends.

Verlangt: Ein Mann für Haus- und Porterarbeit. Guter Lohn. 113 S. Canal Str.

Verlangt: Ein Junge, um das Barbiergeschäft zu erlernen. 1080 S. Hoyne Ave.

Verlangt: Ein guter Bäcker an Brot und Cakes. 3605 Archer Ave.

Verlangt: Shipping-Clerk, von einem Wholesale-Jewelry (billige Sachen) und Novelty-Haus. Muß Erfahrung haben und wohl empfohlen kommen. Einer der Siegeln versteht, vorgezogen. Gebt Gehaltansprüche an. Adr.: F. 402 Abendpost.

Verlangt: Buchagenten und Ausleger. F. Schmidt, 226 Milwaukee Ave. 20feb,1w

Verlangt: Ein tüchtiger junger Mann als Barkeeper. Vorzusprechen Mittwoch Nachmittag um 3 Uhr. Deutsche Gesellschaft, 50 LaSalle Str.

Verlangt: Schuhmacher für Reparaturen. 524 Larrabee Str.

Verlangt: Porter im Saloon. 534 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Junge zum Auslaufen und sich sonst nützlich zu machen. M. Freytag, Occidental Building, Market und Washington Str.

Verlangt: Bartender um Nachts zu arbeiten. Beantwortet dies nicht, wenn Ihr keine Referenzen habt. Adr.: F 422, Abendpost.

Verlangt: Ein ordentlicher Brotbäcker, welcher selbständig 150 Laib Brot backen kann. Lohn $7.00 und Board die Woche. Zu schreiben an Joseph Kramer, West Chicago, Du Page Co.

Verlangt: Junger Mann im Feed-Store. 1880 Milwaukee Ave.

Verlangt: Coatmaker, stetige Arbeit, und ein lediger Mann an alter und neuer Arbeit; muß des Englischen mächtig sein; kann im Hause wohnen. 4207 S. Halsted Str.

Verlangt: Jemand, der das Gold- und Silber-Plattiren gründlich und billig erlernen will. Nachzufragen: 36 Upton Str.

Verlangt: Junge mit Erfahrung im Drugstore. — 5358 Morgan Str.

Verlangt: Agenten, gute Sprecher. Gute beständige Stelle. Zum Verkaufe unserer Oelgemälde für $3.95, auf wöchentliche Abzahlungen. Schulos, 563 Blue Island Ave., 3. Floor, hinten.

Verlangt: Ein Hausmann in Privatfamilie. Muß englisch sprechen und Referenzen haben. 536 N. Clark Str.

Verlangt: Porter, deutscher Mann. 714 Blue Island Ave.

Verlangt: Junge in Apotheke. Ecke Cornelia und Lincoln Ave.

Verlangt: Gute Canvassers. Salär und Kommission bezahlt. 1041 Milwaukee Ave.

Verlangt: Starker Junge von 14 Jahren. 756 Lincoln Ave.

Verlangt: Guter älterer Mann in Milch-Depot, und um das Haus zu arbeiten. $3 die Woche, Board und Zimmer. Nachzufragen nach 6 Uhr Abends. 651 West 48. Str.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erfahrener Tabak-Stripper, Mädchen vorgezogen. Gustav A. Mueller, 1644 N. Halsted Str.

Verlangt: Guter Wagenmacher. 422 Wells Str.

Verlangt: Lediger Mann als Porter für Saloon. 153 W. Randolph Str., Basement.

Verlangt: Wurstmacher, Vorderhand, als Aushilfe wenn passend stetig. 472 S. Halsted Str. dmi

Verlangt: Ein junger Mann im Butcher Shop zu helfen. 329 Cleveland Ave.

Verlangt: Ein Junge in Apotheke. 1152 Lincoln Avenue, Ecke School Str.

Verlangt: Ein zuverlässiger Mann Zirkulare zu vertheilen. 1430 Ogden Ave., nahe Homan Ave.

Verlangt: Ein geweckter, ehrlicher Junge, ungefähr 16 Jahre, für General Mdse. Store. Einer mit etwas Erfahrung vorgezogen. Stetige Stellung. 1430 Ogden Ave., nahe Homan Ave.

Verlangt: Ein junger Bäcker. Lohn $5. — 175 Center Str.

Verlangt: Schneider an Shop-Röcken, hinter 1037 bis 1039 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junger Mann in Butchershop, einer der Shop tenden kann. 1031 Milwaukee Ave.

Verlangt: Bäcker, gute 3. Hand an Cakes. 493 W. Chicago Ave.

Verlangt: Lediger junger Mann im Saloon-Geschäft. 345 Milwaukee Ave.

Verlangt: Starke Jungen, um das Polstergeschäft zu erlernen. Bitte die Eltern, mitzukommen. 510 N. Ashland Ave. dimi

Verlangt: Mann für Hausarbeit. 199 W. Randolph Str., Hotel.

Verlangt: Klavier-Spieler. 17 N. Peoria Str.

Verlangt: Nähtepresser. 193 Seminary Ave. modim

Verlangt: Presser an Hosen und Westen. 511 Hermitage Ave. mdi

Verlangt: Mehrere arbeitsame Jungen um in der Fabrik zu arbeiten. 16. und Fisk Str. samodi

Verlangt: 10 Farmarbeiter, guter Lohn. Roß Labor Agency, 33 Market Str. 17febr,1w

Geld f. verwendbare Ideen. Sagt ob patentirt. Adr. The Patent Record, Baltimore, Md. 11dz,tg&so,1j

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Operators an Pelz-Maschinen. M. Freytag, Occidental Bldg., Market und Washington Str.

Verlangt: Maschinen-Operators an weißen Duck-Hosen, Bar-Westen und Barber-Coats. Kling Bros., 118 S. Halsted Str.

Verlangt: Kinderloses Ehepaar auf's Land, nahe Chicago. Deutsche Gesellschaft, 50 LaSalle Str. dimi

Verlangt: Damen und Herren überall, welche in Vereinen bekannt sind, für die Verbreitung literarischer Schriften zu wirken. Guter Verdienst gesichert. 719 N. Halsted Str.

Verlangt: Erfahrene Baisters an Westen, sowie Mädchen, Taschen und Seiten zu pressen. Stetige Arbeit und guter Lohn. 366 Wabansia Ave.

Verlangt: Gute Preparers und Lehrmädchen. 520 Milwaukee Ave., Millinery.

Verlangt: Abbügler an Hosen. Sofort. 78 Orchard Str. dmi

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann, 24 intelligent und willig, wünscht irgendwelche Beschäftigung. Bescheidene Ansprüche. Adr.: M. 165 Abendpost. mdi

Gesucht: Junger stetiger Bartender, der keine Arbeit scheut, sucht Stelle. Referenzen. Adr.: F. 405 Abendpost.

Gesucht: Bäcker sucht Arbeit an Brot. Wenkle, 182 Orchard Str. dimi

Gesucht: Kräftiger Mann (35) sucht Stellung als Treiber, Team- oder Deliverywagen; ist in Stadt und mit allen Depots bekannt. Adr.: M. Greis, 12 Waldo Place.

Gesucht: Junger Butcher, der Shop tenden kann, sucht dauernde Beschäftigung. H. Krugen, 174 Southport Ave.

Gesucht: Ein junger verheiratheter Butcher, kann Store tenden, schlachten und Wurst machen, sucht Stelle. Geht auch auf's Land. 1450 Sacramento Ave., S. Martin.

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junge verheirathete Leute wünschen Stelle als Haushälterin, Hof- oder Gartenarbeit. 110 N. Clark Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. Stückarbeit. Maschinen mit Dampfbetrieb. 1011 W. 18. Place.

Verlangt: Gute Maschinen-Mädchen und ein guter Abbügler an Bicycle-Hosen. No. 8 Edward Str., erstes Haus hinter St. Josephs-Hospital. dmdo

Verlangt: Kleines Mädchen Knöpfe anzunähen an Kniehosen. 87 Keenon Str.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen. 267 Noble Str.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcken. 514 S. Whipple Str., ½ Block nördl. vom Douglas Park. dimi

Verlangt: Frauen zum Hosen-Finishen. 672 West 13 Str.

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an feinen Hosen. Stetige Arbeit. Guter Lohn. 366 14. Str.

Verlangt: Mädchen, Operators und Baisters, Knopflochnähen an Knaben-Röcken. 1031 N. California Ave.

Verlangt: Erste Maschinenmädchen an Taschen, erste Handmädchen und Finishers und erster Klasse Presser an Röcken. Dampfkraft. 256 Armitage Ave., Top Floor.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Cloaks. Stetige Arbeit. 868 N. Lincoln Str., nahe North Ave.

Verlangt: Gute Hand- und Maschinenmädchen an Shop-Röcken. Guter Lohn. 754 N. Wood Str., Ecke McReynolds Str.

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Damen-Cloaks. 366 Wabansia Ave., Top Floor.

Verlangt: Handmädchen, Aermelfutter zu fitten und Knopflöcher an Röcken zu tacken. 127 Haddon Ave., Top Floor.

Verlangt: Handmädchen an Röcken. 518 N. Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für unsere Zigarrenkistenfabrik. Erfahrene vorgezogen. 187 W. 20. Str., Ecke Johnson Str. dmi

Verlangt: Mädchen Millinery-Geschäft zu erlernen. 938 Milwaukee Ave. dmido

Verlangt: Handmädchen, um Edges und Armlöcher an Knabenröcken zu baisten. 247 Clybourn Ave. modi

Verlangt: Operators, erfahren an seidenen Damen-Taillen. Guter Lohn. Dampfkraft. Star Waist Co., 98 Market Str., 4. Floor. modimi

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Westen, sowie Baisters. Bei K. Larson, 97 N. Centre Ave. mdimi

Verlangt: Handmädchen an Shopröcken. 514 N. Paulina Str. modi

Verlangt: Maschinenmädchen an Cloaks. 193 Seminary Ave. 19febr,1w&son

Verlangt: Maschinenmädchen an Skirts. Arbeit wird nach Hause gegeben. 293 Mohawk Str., nahe Wisconsin Str.

Verlangt: Maschinenmädchen, Basters, Finishers und Knopfloch-Arbeiterinnen, auch Lehrmädchen. Guter Lohn. 30 Clybourn Ave. modi

Verlangt: Eine geübte Büglerin findet sofort Beschäftigung in der Färberei von Aug. Schwarz, 158 Illinois Str. modi

Verlangt: Maschinenmädchen u. Finishers an Hosen und Westen. 511 Hermitage Str. 19feb,1w

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Cloaks. 193 Seminary Ave. 14feb,1w&son

Verlangt: 4 Maschinenmädchen für erste und zweite Arbeit. 809 W. 20. Str. 15feb1w

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen, am Tisch aufzuwarten, sowie eines für Hausarbeit. Guter Lohn. 115 S. Canal Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. Kann zu Hause schlafen. 173 Ost Van Buren Str., über Apotheke.

Verlangt: Kindermädchen, etwa 16 Jahre. Referenzen. 970 Jackson Boulevard.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für leichte Hausarbeit, nicht unter 17. Dr. Harms, 27 Humboldt Boulevard, nahe North Ave.

Verlangt: Gelernte Köchin. Guter Lohn: keine Sonntagsarbeit. Restaurant, 73 W. Lake Str.

Verlangt: Ein gutes Küchenmädchen. Schneiders Imperial. 496 N. Clark Str. dimi

Verlangt: Haushälterin, auf's Land zu gehen. — Adr.: F. 421 Abendpost.

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 1202 Sheffield Ave., nahe Clark Str., 1. Flat. dimi

Verlangt: 3 Mädchen für Küchenarbeit. 542 Lincoln Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 508 W. 48. Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Dienstmädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 2104 Michigan Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1548 Dunning Str., nahe Halsted. dimi

Verlangt: Dienstmädchen für kleine Familie. — 3826 Vernon Ave.

Verlangt: Alte Frau für Hausarbeit. 38 Chapin Str. dimi

Verlangt: Ein ehrliches, ordentliches Mädchen für Hausarbeit. 847 Lincoln Ave., Delikatessen-Store.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Zu Hause schlafen. 596 LaSalle Ave., 1. Fl.

Verlangt: Eine Frau mit einem Kinde als Haushälterin. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen, auf Kinder Acht zu geben. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen, 14—15 Jahre alt. 1948 N. Marshfield Ave., nahe Addison Ave.

Verlangt: Eine Frau oder Mädchen für Hausarbeit im Restaurant. 472 Wells Str.

Verlangt: Gutes Mädchen, das etwas vom Kochen versteht, im Restaurant. $5 die Woche. 312 Wells Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 310 Wells Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 94 Potomac Ave., 2. Floor.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1754 Ashland Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; drei in Familie. Birkenstein. 381 Mohawk Str., 1. Flat.

Verlangt: Köchin und Laundreß, $5; Köchin, keine Wäsche, $4.50. 347 E. North Ave., 1. Flat.

Verlangt: Eine tüchtige Köchin für Business-Lunch. Fred Potthast, 146 S. Clark Str.

Verlangt: Mädchen. Deutsche vorgezogen, allgemeine Hausarbeit. 4418 Berkley Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 231 Fremont Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit.— Kidansky, 451 W. 12. Str., nahe Center Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 517 W. Chicago Ave., nachzufragen im Store.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 86 Fowler Str., oben.

Verlangt: Ein zweites Mädchen für Boardinghaus. Guter Lohn. 210 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, 12 bis 14 Jahre, bei einem Kinde von 1 Jahr. Gutes Heim. 396 N. Marshfield Ave., 2. Floor.

Verlangt: Ein ordentliches deutsches Mädchen für Hausarbeit. Braucht nicht zu kochen. 869 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen, auf kleines Kind zu achten. 409 Roscoe Str.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche $4 Lohn. Nachzufragen im Saloon. 159 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2 in Familie und auf möblirtes Zimmer aufzupassen. $4 173 E. Illinois Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2 Maud Ave., Ecke Sheffield Ave., Saloon. dimi

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit. Mrs. Koeler, 31 Clybourn Ave.

Verlangt: 2 Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3423 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen zur Stütze der Hausfrau. 4331 Wentworth Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen 120 W. Randolph Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; ohne Schlafstelle; kleine Familie. 374 Webster Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 265 Fremont Str.

Verlangt: Starkes Mädchen für Küchenarbeit. — 338 Dearborn Str., Restaurant.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. A. Churan, 664 Lincoln Ave. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 879 S. Halsted Str. modi

Verlangt: Ein reinliches junges Mädchen, 14—15 Jahre, für leichte Hausarbeit. 58 Sheffield Ave., oben. modimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 272 Clybourn Ave., 2. Floor. modi

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen: 4236 Wabash Ave. 16fb,1w

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen, eingewanderte sofort untergebracht bei den feinsten Herrschaften. Mrs. S. Mandel, 200 31. Str. 23ajn1mt

W. Fellers. Das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Beste Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 195. 5janbw

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit und Kochen. 374 W. Polk Str.

Gesucht: Wittwe wünscht Waschen und Bügeln in's Haus. 3928 Fifth Ave., oben, hinten.

Gesucht: Junge Frau mit 4jährigem Kinde sucht einen guten Platz. 667 W. 14. Place, oben.

Gesucht: Wäsche in's Haus. 53 Tell Court, Hinterhaus.

Gesucht: Gutes Mädchen sucht Stelle in kleiner Familie. Zu erfragen: 1182 Milwaukee Ave., 2. Fl.

Gesucht: Junge, verheirathete Frau mit 8 Jahre altem Mädchen sucht Stelle als Haushälterin. 160 Dayton Str.

Gesucht: Respektable Dame, gesund und kräftig, alleinstehend, sucht Stelle bei älterem gebildeten Herrn ohne Kinder. 497 Wieland Str., unten.

Gesucht: Frau wünscht Wäsche in's Haus und Platz zum Putzen. Adr.: 3 887 Abendpost.

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Zimmer und Board für ältere Dame mit Sohn, in guter deutscher Familie. Adressire, mit Preisangabe: F 401, Abendpost. dmi

Zu miethen gesucht: Nettes sauberes möblirtes Zimmer in der Nähe von Halsted, 18. und 20. Str. Adr.: A. D., 227 Abendpost. dimi

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, 2 gute Pferde (einzeln). — 536 26. Str.

Zu verkaufen: Billig, Pferd, Surrey und Geschirr, auch einzeln. 653 Roscoe Str.

Zugelaufen: Ein großer gelber Hund. Eigenthümer kann abholen gegen Bezahlung der Zeitungs-Annonce und Futter-Geld. 912 E. Diversey Boulevard.

Wagen, Buggies und Geschirre, größte Auswahl in Chicago. Hunderte neuer und gebrauchter Wagen und Buggies, alle Sorten, in Wirklichkeit Alles, was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten.— Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. feb18,1m

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$110 kaufen ein feines Cable Upright Piano; leichte Abzahlungen. Aug. Groß, 682 Wells Str. 20fb,1w

Nur $35 für schönes Rosenholz Piano, volle Größe. $5 monatlich. 317 Sedgwick Str., nahe Division. 20feb,1w

Pianos gestimmt, reparirt, gerade wie neu; gute Uprights $75. Nicholsen, 5 Lincoln Ave. sonmodi

Nähmaschinen, Bicycles 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite-Office von Standard-Nähmaschinen: Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 7febr*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Vollständige Fixtures für Grocery-Store, billig, wegen Abreise. 1033 Noble Ave.

Zu kaufen gesucht: Bäckerei-Fixtures oder Tools, für Cash. 1052 67. Str.

Zu verkaufen: Blechschmied-Werkzeug. 97 Clybourn von 25c aufwärts. 94 Clybourn Ave. 19feb1w

Zu verkaufen: Masken-Anzüge, und zu vermiethen von 25c aufwärts. 94 Clybourn Ave. 20feb1w

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Anzahl Haushaltungsgegenstände, komplet für 4 Room Flat; Preis $90; Furnitures sind in Storage; kommt schnell. 6223 Carpenter Str.

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gefunden: Ein Pocketbook mit Inhalt. 4631 Laflin Str.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

„Hintze", Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft Grundeigenthum und Geschäfte schnell und gut. 24jan1mt&son

$500; Bäckerei; Südwestseite; Tageseinnahme $15—$20; nur Storetrade; gute Preise; Miethe nur $20; gute Wohnung. Bargain.—Krankheit. Hintze, 59 Dearborn Str. didosa

Saloonkeepers! Habe „gute" Saloons zu verkaufen. „Gute" Plätze — keine andere. Hintze, 59 Dearborn Str.

Bäcker! Habe „gute" Bäckereien zu verkaufen. „Gute" Geschäfte — keine andere. Hintze, 59 Dearborn Str.

„Hintze" hat jederart Geschäfte zu verkaufen. „Großartige Auswahl!" Ueberzeugt Euch. „Hintze", 59 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Eine Union Candy-Route. Zu erfragen 605 Milwaukee Ave. Abends. modi

Zu verkaufen: Vollständige Job-Printing Office. 226 Milwaukee Ave. 20feb,1w

Gustav Mayer verkauft Geschäfte jeder Art, Hotels, Bäckereien, Restaurants, Grocery Stores, Käufer und Verkäufer belieben vorzusprechen 107 Fifth Ave., im Saloon.

Zu verkaufen: Restaurant, guter Platz, 60—70 Doll. Reingewinn per Monat. Adr.: A. 134 Abendpost.

Zu verkaufen: Wegen Krankheit in Familie, Grocery in deutscher Nachbarschaft. Miethe für Store und Wohnung $14. — 906 N. Wood Str.

Zu verkaufen: Eine 3 Kannen Milchroute, neuer Wagen. 900 W. 12. Str., 3. Floor.

Zu verkaufen: Meatmarket. 490 N. Park Ave., nahe Schiller Str.

$150 kaufen 15 Jahre etablirten Schul-Store, Tabak, Notions usw., thue gutes Geschäft, zahlt sich selbst bald ab. Untersucht. 447 Grand Ave.

Zu verkaufen: Ein altes, gutgehendes Restaurant, mit möblirten Zimmern, welches monatlich $100 bis $120 Reingewinn einbringt, wegen Familientrubel, billig. Beste Gelegenheit für junge Anfänger. Adr. Z. 895 Abendpost. modi

Zu verkaufen: Gutgehendes Geschäft, Saloon, mit Restauration und Logenhallen verbunden, sehr billig, wegen Familienverhältnissen, im Herzen der Stadt. Miethe billig. Unabhängig von Brauerei. Nachzufragen Dienstag und Mittwoch, von 9 bis 4 Uhr. 300 N. Carpenter Str., in Office. modi

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Haus und Grundstück, Geschäft kaufen, Haus miethen. 73 W. Lake Str. 10feb,1m,tgl&son

Wenn Ihr Grundeigenthum oder Geschäfte schnell verkaufen oder kaufen wollt, kommt zu uns, wir haben gute Bargains. Schroeder & Co., 67—73 Clark Str., Zimmer 604. 16feb,1m,tgl&son

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt. Habe guten Eck-Saloon und Halle; suche Partner mit Geld, um mehr Geschäfte zu thun. Guter Platz. Adresse: S. 763 Abendpost. modi

Verlangt. Partner. Haben Sie einige Hundert Dollars die Sie in ehrlichem einträglichem Geschäft anlegen wollen? Keine Agenten. Geld sicher gestellt. Adresse: F. 403 Abendpost. mdi

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Avenue. Nachmittags: Office, Zimmer 1614 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13ag,tgl&son*

Folgende erste Gold-Hypotheken bieten wir zum Verkaufe an:

Summe.	Zinsfuß.	Zeit.	Sicherheit
$400.—	6%	3 Jahre	$1100.—
$400.—	6%	3 Jahre	$1150.—
$700.—	6%	3 Jahre	$1500.—
$1300.—	6%	3 Jahre	$2900.—
$2200.—	6%	3 Jahre	$4700.—
$2300.—	5½%	5 Jahre	$6000.—
$2800.—	6%	2 Jahre	$5700.—
$2800.—	5½%	5 Jahre	$7500.—

Die Abstrakte und Papiere von obigen Hypotheken stehen Jedem zur Verfügung.
Richard A. Koch & Co.,
171 LaSalle Str., Ecke Monroe Str.,
Zimmer 814, Flur 8.
19feb,tgl.&son*

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4 bis 6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. — William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südostecke LaSalle Str. 9fb,ddsa*

Wir verleihen Geld, wenn gute Sicherheit, ohne Kommission. Auch können wir Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen. Streng reelle Behandlung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. 3ok,ddsa*

Bezahlt keine 6 Prozent! Viel Geld bereit für 4 und 5 Prozent auf Grundeigenthum und zum Bauen. Adr.: W. 711 Abendpost. 14dz,bw

— Geld —
— ohne Kommission —
in großen und kleinen Summen auf Chicago Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Sonntags offen von 9—12 Uhr Vormittags.
Richard A. Koch & Co.,
171 LaSalle Str., Ecke Monroe Str.,
Zimmer 814, Flur 8.
12dz,tgl&son*

Oscar Rabe, 465 Milwaukee Ave. — Geld zu verleihen in beliebigen Beträgen. 8feb,1m,ddsa

$2000 zu leihen gesucht auf erste Hypothek ohne Kommission. Offerten an: H 646, Abendpost. dimi

Gesucht: $2500 als erste Hypothek von Privatmann; keine Agenten. Adr.: F 400, Abendpost.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexander's Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise, Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Wir kollektiren schnell Löhne, Noten, Miethsund Kost-Rechnungen, Grocery- und Fleischer-, Schmied-, Plumber-, Saloon-, Kohlen- und Futter-, Putzwaaren-, Kleidermacherinnen-, Polsterer-, Milch-, Apotheker-, Tischler-, Jobbing- und Rechnungen aller Art kollektirt auf Prozente; wir berechnen Euch 25 Prozent und ziehen es von der Rechnung ab, wenn kollektirt; wir sind lange etablirt und verrichten ein größeres Kollektions-Geschäft von Retail-Außenständen, denn irgend eine andere Kollektions-Agentur in Chicago; versucht es mit uns und überzeugt Euch; keine Kollektion, keine Zahlung. The Greene Agency, Zimmer 502, 59 Dearborn Str. 20jan,1m,tgl&son

Wenn Ihr Häuser zu verrenten und Rente zu kollektiren habt, oder mit Euerem jetzigen Agenten nicht zufrieden seid, kommt zu uns. Zufriedenheit garantirt. 17fb1mt,sa,di,do
Bodwig & Schaffhauser,
Südost-Ecke 51. und Loomis Str. Tel. Yds. 784.

Maskenanzüge und Perrücken billig zu vermiethen. Mrs. M. Jansen, 120 N. Clark Str. 31jan,1m

Schmidt's Tanzschule, 601 Wells Str. Klassen-Unterricht 25c. Freitag Abend für Anfänger. Kinderklasse Samstag 2 Uhr. Kostüme verliehen. 20feb,1m

Allerlei Wäsche genäht und ausgebessert; nett und dauerhaft. Anna Koncet, 103 Fisk Str. dmdo

Aurora-Halle, Milwaukee Ave. und Huron Str., Telephon: Monroe 85. Einige Samstage im März und April sind unter liberalen Bedingungen zu haben. 7—23feb

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Fräulein, 28 Jahre alt, besitzt schuldenfreies Haus und $1200 Baarvermögen, wünscht sich mit ehrenhaftem Herrn zu verheirathen. Näheres zu erfragen bei Goetzendorff, 489 N. Clark Str. — Sprechstunden bis 9 Uhr Abends, Sonntags bis 6 Uhr.

Heirathsgesuch. Alleinstehende Wittwe, 48, katholisch, von jugendlichem Aussehen, mit Vermögen, wünscht mit achtbarem, arbeitsamem Manne sich zu verheirathen. Auskunft ertheilt Kuehl, 347 Wabash Ave. Vermittle Heirathen jeden Standes, arm und reich. Streng reell und verschwiegen.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt. — Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Examination frei. Sprechstunden 9—9, Sonntags 9—3. 2jan*

Alte eiternde Wunden, offene Beine u. s. w. unter Garantie geheilt. Wie, sagt Minerva Institut, 1476 W. Polk Str. 6fb,1m,didosa

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,ddsa*

Gründlichen Zither-Unterricht ertheilt Franz Müller, 795 W. 20. Str., nahe Lincoln Str.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmland! — Farmland!
Waldland!

Eine günstige Gelegenheit, ein eigenes Heim zu erwerben.

Gutes, beholztes und vorzüglich zum Ackerbau geeignetes Land, gelegen in dem berühmten Marathon- und dem südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin, zu verkaufen in Parzellen von 40 Acker oder mehr. Preis $5.00 bis $10 pro Acker, je nach der Qualität des Bodens, der Lage und des Holzbestandes.

Um weitere Auskunft, freie Landkarten, ein illustrirtes „Handbuch für Heimstättesucher" u. s. w. schreibe man an „J. H. Koehler, Wausau, Wis.", oder besser spreche vor in seiner Chicago Zweigoffice im zweiten Stock, Nr. 142 E. North Ave., Ecke Clybourn Ave., woselbst er am Dienstag, den 27. Februar, von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends für einen Tag zu sprechen sein wird. Herr Koehler ist in dieser Gegend auf einer Farm groß geworden und kann deswegen auch genaue Auskunft geben. Und er ist bereit, Kauflustige mit hinaus zu nehmen und ihnen das Land zu zeigen.

Adresse: J. H. Koehler, 505 6. Str., Wausau, Wis. Bitte diese Zeitung zu erwähnen.
jan20,sadido,1mo

Farmen! Farmen!
Henry Ullrich, 34 Clark Str., Room 401.
Sehr dankbar bin ich auch, daß ich mein Heim habe. Ich habe $300 im April 1898 für 40 Acker bezahlt. Meine Hühnerzucht nettet $2.00 per Woche im Winter. Meine Ernte $200 das Jahr über alle Auslagen. In Chicago habe ich $3.00 pro Tag verdient. Ich habe mehr hier gespart, als in 10 Jahren in Chicago. Mit herzlichem Gruß, A. Minarik. — Wir haben eine 80 Acker Farm für $500. Sprecht vor und überzeugt Euch. Wir haben 600 Familien ein Heim verkauft. Henry Ullrich, 34 Clark Str., R. 401. 20fb—2mz

Zu vertauschen: Farm gegen Property, 140 Acker, mit Gebäuden, 1 Kuh, 3 Pferden, Schweinen, Hühnern und allen Maschinen, 70 Meilen von Chicago, werth $6000. Property muß nicht verschuldet sein. — Adam Majewski, 554 Noble Str.

Bargain!—Eine 190 Acker Farm (45 Acker unter Pflug, 80 Acker Wiese und 65 Acker Wald), mit Haus, Vieh und sonstigem Zubehör, im besten Zustande, sehr billig zu verkaufen. Richard A. Koch & Co., Zimmer 814, 171 LaSalle Str., Ecke Monroe Str. 20feb,1w,tgl&son

Farmen zu verkaufen und zu vertauschen.
Bodwig & Schaffhauser,
Südost-Ecke 51. und Loomis Str. Tel. Yds. 784.
Geld zu verleihen. 3fb1mt,sadido

Prachtvolle Getreide- oder Frucht-Farmen, 20 bis 160 Acker. Ullrich, 196—198 Ost Washington Str. 2in,1j

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Neue 5-Zimmer-Häuser, zwei Blocks von Elston Ave. Electric Cars an Warner Ave. (Addison Ave.), mit Wasser- und Sewer-Einrichtung; $50 Anzahlung, $10 per Monat. Preis $1400. Ernst Melms, Eigenthümer, Ecke Milwaukee und California Ave. 5ja*

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Gegen Nordseite-Grundeigenthum, eine Cottage an der Nordwestseite. Nachzufragen 166 Hamburg Str. mdimi

Verschiedenes.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 9—12 Uhr Vormittags. —
Richard A. Koch & Co.,
New York Life Gebäude, Nordost-Ecke LaSalle und Monroe Str., Zimmer 814, Flur 8.
12dz,tgl&son*

Verlangt: Preiswürdiges Grundeigenthum in allen Stadttheilen, Privatgeld auf erste Hypotheken. Wegen Bargains kommt zu B. G. Elser, 115 Dearborn Str. 28jan,sondido,1mon

Wegen Mangel an Geld billig zu verkaufen: 5 Zimmer Cottage, nahe den Stock Yards. — In Lake View gute Ecke, 50×125, Waveland und Paulina. — Lotten zwischen Oakley und Leavitt Str., an Belmont, Melrose und School Str. Nachzufragen bei George G. Steging, 1118 Lincoln Ave. mdi

Geld auf Möbel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French, 10ap,1j&son
128 LaSalle Straße, Zimmer 3.

Das einzige deutsche Geschäft in der Stadt.
Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str., Zimmer 34. Südwest-Ecke Randolph Str., O. C. Boelcker, Manager.
Wir leihen Geld an Leute in besserem Stande auf Möbel und Pianos, ohne zu entfernen, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt, zahlbar nach Wunsch des Borgers. Eure Papiere bleiben in unserem Besitz, wir geben sie nicht als Sicherheit wie Manche in diesem Geschäft. Sie brauchen keine Angst zu haben, daß Sie Ihre Sachen verlieren, unser Geschäft ist ein verantwortliches und reelles und ist lang etablirt, nicht mit anderen zu vergleichen. Wenn Sie von uns borgen finden Sie es aus daß wir gerade das thun, was wir anzeigen. Euer Geschäft mit uns ist so privat wie das des Kaufmannes mit seiner Bank. Verschwiegenheit gesichert. Keine Nachfrage bei Nachbarn und Verwandten. Höfliche Bedienung. Wir haben alles deutsche Leute, die Ihnen alle Auskunft mit Vergnügen ertheilen. Bitte sprechen Sie bei uns vor. 29jn&so*

Geld! Geld! Geld!
Geld! Geld! Geld!
Geld! Geld! Geld!

Brauchen Sie Geld?

Wir wollen mehr deutsche Kundschaft. Wir haben das älteste, verläßlichste und beste Leihgeschäft auf der Nord- und Westseite. $20 bis $1000 geliehen auf Möbel usw., Pianos, Wagen, Pferde etc. Geld geliehen am selben Tage der Applikation und rückzahlbar nach Belieben. Jede Zahlung vermindert die Interessen. Warum nicht bei uns leihen, statt nach der Südseite zu gehen und Zeit und Fahrgeld zu verlieren. Alles rasch und vertraulich. Sprecht vor!

Northwestern Mortgage Loan Co.,
465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke. bw

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theater Building.
151 W. Madison Str., dritter Flur.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Chicago Credit Company,
99 Washington Str., Zimmer 304; Branch-Office: 534 Lincoln Ave., Lake View. — Geld geliehen an Jedermann auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Fixtures, Diamanten, Uhren und auf irgend welche Sicherheit zu niedrigeren Raten, als bei anderen Firmen. Zahltermine nach Wunsch eingerichtet. Lange Zeit zur Abzahlung; höfliche und zuvorkommende Behandlung gegen Jedermann. Geschäfte unter strengster Verschwiegenheit. Leute, welche auf der Nordseite und in Lake View wohnen, können Zeit und Geld sparen, indem sie nach unserer Office, 534 Lincoln Av., gehen, Main-Office 99 Washington Str., Zimmer 304. 5ja*

Geld verliehen, privatim, auf Möbel, Pianos, Pferde, Kutschen, ohne Wegnahme, zu niedrigster Rate. Wenn Ihr Geld und auch einen Freund braucht, sprecht bei mir vor. Leben und leben lassen ist mein Motto. Zeit und Abzahlung nach Belieben des Borgers. A. H. Williams, 69 Dearborn Str. 12jan,bw

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Walter G. Kraft, deutscher Advokat. Fälle eingeleitet und vertheidigt in allen Gerichten. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend vertreten. Verfahren in Bankerottfällen. Gut eingerichtetes Kollektirungs-Departement. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Schnelle Abrechnungen. Beste Empfehlungen. 134 Washington Str., Zimmer 814. Tel. M. 1843.

Die deutsch-amerikanische Law and Collecting Association: Richard Fischer, Rechtsanwalt. — Jede Art Rechtsgeschäfte sorgfältig und prompt besorgt. Kollektionen gemacht in allen Theilen der Ver. Staaten und Canada. Deutsch und böhmisch gesprochen. Konsultation frei. Zimmer 303 und 304 Journal Bldg., 160 Washington Str. Phone 2196 Main. 3febr1mo,tagl&son

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, Advokat, 95 Clark Str., Zimmer 609. 5nov,1j

E. Milne Mitchell, Rechtsanwalt, 725 Reaper Block, Nordost-Ecke Washington und Clark Str. — Deutsch gesprochen. — Rath unentgeltlich. 1nvtgl*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung 105 Osgood Str. Marz,1j

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

L. L. Miller, Patent-Anwalt. Prompte, sorgfältige Bedienung; rechtsgiltige Patente; mäßige Preise; Konsultation und Buch frei. 1136 Monadnock. 9jantgl&sobw

In- und ausländische Patente, Handels- und Schutzmarken. F. P. Sherbohmm, 185 LaSalle Str.

Mr. Witts Wittwe.

Roman von Anthony Hope.

(Fortsetzung.)

Als die beiden Besucherinnen hinausgesegelt waren, brach Laura in Thränen aus.

„O, wie verhaßt mir diese Gemeinheit ist!" rief sie, indem sie ihre Augen trocknete. „Ich glaube nicht, daß er jemals daran gedacht hat —"

In diesem Augenblick trat Mrs. Pocklington in leutseliger Majestät ein.

„Nun, ist Isabel mit ihrem Männchen zufrieden?" fragte sie. „Aber, liebes Kind, was fehlt dir denn?"

„Nichts," antwortete Laura.

„Du weinst ja."

„Nein, ich weine nicht. Die Mädchen waren zu abscheulich."

„Inwiefern?"

„O, wegen der Verlobung und —"

„Und was?"

„Und wegen des armen Mr. Neston — George Neston."

„O, wegen des armen George Neston! Was haben sie denn gesagt?"

„Isabel behauptete, er sei in sie verliebt gewesen und — und sei es noch, und daß sie ihm einen Korb gegeben hätte."

„Und deshalb weinst du?"

„Nein, — nicht deshalb."

„Weshalb denn?"

„Ach, bitte, Mama!"

„Sei nur ruhig mein Kind, und höre auf, zu weinen," tröstete Mrs. Pocklington. „Mir stand das Weinen immer ganz gut, aber dir steht es gar nicht, also hör auf."

„Ja, Mama," antwortete Laura, die es etwas grausam fand, daß sie nicht einmal weinen sollte.

„Hast du in Gegenwart der Mädchen geweint?"

„O nein!" antwortete Laura fast entrüstet.

„Du bist ein artiges Kind," entgegnete Mrs. Pocklington. „Nun hör mich mal an. Du darfst nie wieder an ihn denken. —"

„Aber, Mama!"

„Bis ich es dir erlaube!"

„Ach so!"

„Ein langweiliger, naseweiser Mensch! — Ist dein Vater zu Hause, Laura?"

„Ja, Mamachen. Willst du mit ihm sprechen über —"

„Du bist ja ebenso schlimm als Isabel," unterbrach ihre Mutter sie mit gespielter Strenge, indem sie Lauras Arme von ihrem Halse löste. „Er hat dir ja auch noch keinen Antrag gemacht."

„Nein, liebe Mutter, aber —"

„O, die Eitelkeit dieser Kinder! — So, nun laß mich aber gehen, und, um Gotteswillen, gewöhne dir das Flennen ab. Trauerweiden können die Männer nicht ausstehen."

Nachdem sie so Trost mit mildem Tadel gemischt hatte, begab sich Mrs. Pocklington ins Arbeitszimmer ihres Gatten.

„Ich möchte gern fünf Minuten mit dir reden, Robert," sagte sie, indem sie sich setzte.

„Meine Zeit ist tausend Pfund die Minute werthe, liebe Frau," antwortete Mr. Pocklington freundlich und legte seine Pfeife und seine Papiere beiseite. „Mit diesen Arbeitseinstellungen —"

„Arbeitseinstellungen!" rief Mrs. Pocklinton entrüstet. „Warum erlaubst du den Leuten, die Arbeit zu verlassen, Robert?"

„Ich kann's doch nicht hindern! Sie verlangen mehr Lohn."

„Ach was! Denen muß ihr Katechismus eingebläut werden. Aber deshalb bin ich nicht hergekommen."

„Das thut mir sehr leid, Liebchen. Deine Ansichten sind so erfrischend."

„Robert, Laura hat sich was wegen des jungen Mr. George Neston in den Kopf gesetzt."

„O!"

„Durch dein „O!" werde ich nicht viel klüger."

„Nun, du kennst ja seine Verhältnisse."

„Ein vorzüglicher junger Mann, aber nicht reich."

„Arm?"

„Das nicht. Gerade genug."

„Gut, wenn du einverstanden bist, bin ich's auch. Aber, wie ist mir denn? Hat er sich nicht wegen irgend eines Frauenzimmers lächerlich gemacht?"

„Ich muß wirklich sagen, Robert, du drückst dich sehr sonderbar aus. Wahrscheinlich meinst du die Geschichte mit Neära Witt."

„Ja, ja, das war der Name. Ich habe irgend was läuten hören."

„Irgend was läuten hören! Du hast natürlich alles Wort für Wort gelesen und darüber im Klub und im Unterhaus geschwätzt. Gesteh's nur."

„Nun ja, ich mag wohl darüber gesprochen haben," gab ihr Mann zu. „Es scheint mir ein junger Hansnarr zu sein."

„Soll ich das als einen Einwand betrachten?"

„Sag mir mal, wie du selber darüber denkst."

„Die Entscheidung liegt doch in deiner Hand. Männer wissen mit solchen Dingen besser Bescheid."

„Und unser Kind? Ist sie — he?"

„Ja, bis über die Ohren!"

„Und er?"

„O ja, oder er wird wenigstens bald, wenn er merkt, daß sie —"

„Dir arme kleine Lally!„ sagte Mr. Pocklington und wurde nachdenklich. „Ja, es ist ein Hinderniß," rief er endlich.

„Ach!" machte seine Frau.

„Er muß sich erst aus dieser schiefen Stellung herausbringen."

„Meinst du, daß er beweisen muß, was er behauptet hat?"

„Jedenfalls muß er beweisen, daß er gute Gründe hatte, seine Behauptung für richtig zu halten."

„Das ist doch eigentlich etwas hart, meine ich, aber die Entscheidung liegt in deiner Hand."

Mr. Pocklington nickte.

„Das wäre also abgemacht," sagte Mrs. Pocklington. „Es ist doch eine große Annehmlichkeit, Robert, einen Mann im Hause zu haben, der weiß, was er will."

„Geh sanft mit ihr um," schloß er und wandte sich wieder seiner Arbeitseinstellung zu.

Die andre Partei in dem Streite über Georges Werth war, einem natürlichen Drange nachgebend, zu Mrs. Neära Witt gegangen, in der Hoffnung, dort Dank für ihren heiligen Eifer zu ernten. Allein es war ihr eine Enttäuschung beschieden, denn als die beiden jungen Mädchen in Neäras Wohnung anlangten, wurde ihnen mitgetheilt, daß sie zwar von Liverpool zurückgekehrt sei, aber keine Besuche annehmen könne.

„Mr. Neston wartet schon über eine Stunde Miß," sagte Neäras hochachtbare Jungfer, „aber sie will ihr Zimmer nicht verlassen."

Gerald hörte die Stimmen der beiden jungen Damen und kam heraus.

„Ich kann gar nicht begreifen, was ihr fehlt," sagte er.

„O, sie wird wohl von der Reise angegriffen sein," meinte Isabel.

„Willst du warten, Gerald?" fragte Maud.

„Hm, dochst wohl lieber nicht; sie hat mir thatsächlich heraussagen lassen, ich möchte gehen."

„Dann begleiten Sie uns nach Hause, wir wollen versuchen, Sie zu trösten," sprach Isabel, denn sie wußte, daß ihre Erzählung Gerald ebensogut gefallen werde als Neära.

Bei Leuten, die auf einem thätigen Vulkan stehen, ist eine gewisse Niedergeschlagenheit zu entschuldigen, und Neära fühlte, daß das ihre Lage sei. Jeden Augenblick konnte sie in die Luft gesprengt, konnten ihre angenehmen Träume zerstört, ihre Ritter Lügen gestraft und sie selbst auf ewig aus der einzigen Stellung im Leben vertrieben werden, woran ihr etwas lag. Ihre Erniedrigung war kläglich, und ihre Reue, die durch ihre Niederlage hervorgerufen wurde, war nichts weniger als erbaulich. Manchmal dachte sie ernstlich an Flucht, denn sie meinte, Geralds Zorn oder, was noch schlimmer, seinen Gram nicht ertragen zu können.

Wenn sie von ihm verstoßen, von der Gesellschaft in Acht und Bann gethan war, würden die schrecklichen Zeitungen über sie herfallen. Für die Verbannung aus der Gesellschaft hätte sie wohl in Geralds Liebe Trost finden können, oder für den Verlust von Geralds Liebe in gesellschaftlichen Siegen, allein sie würde ja beides verlieren und nicht eine Seele mehr in der Welt haben, mit der sie sprechen könnte, außer der verhaßten Mrs. Bort. So saß sie in trostloses Grübeln versunken bei ihrem schwanzlosen Kater, dem Geschenk einer freundlichen Gefangenwärterin in Peckton, der auf dem Teppich vor ihr schnurrte und ihr unbewußt ihre unwiderrufliche Vergangenheit und ihre freudlose Zukunft vor Augen stellte.

Dreizehntes Kapitel.

Erhält mehr als ein Ultimatum.

Hätte Mr. Blodwell am Samstag Morgen nicht glücklicherweise wenig zu thun gehabt, so würde er es vielleicht übel genommen haben, daß sein Sprechzimmer zu einer Berathung erwählt worden war, und auch die Bitte, an der Besprechung theilzunehmen, hätte ihn kaum besänftigt. Um elf Uhr an dem erwähnten Morgen erschien Gerald Neston in Begleitung Sidmouth Vanes und Lionel Fitzderhams, der in erster Linie Mrs. Pocklingtons Bruder und in zweiter Vorsitzender des Klubs „Themis" war.

„Wir sind gekommen, Sie zu bitten, Ihren Einfluß auf George geltend zu machen," begann Gerald. „Sein Benehmen übersteigt die Grenze des Erträglichen."

„Etwas Neues?" fragte Blodwell.

„Nein, das ist es ja eben. Heute ist Samstag, meine Hochzeit soll nächsten Montag in acht Tagen stattfinden, und George thut gar nichts."

„Was verlangen Sie denn von ihm?"

„Er soll zugeben, daß er unrecht hat, da er nicht beweisen kann, daß er recht hat."

Mr. Blodwell sah Fitzderham an.

„Ja," sagte dieser. „So wie die Sache steht, kann sie nicht bleiben. Die Dame muß rein gewaschen werden, wenn ihre Schuld nicht nachzuweisen ist. Zu diesem Schlusse sind wir gekommen."

„Wir?"

„Der Vorstand der ‚Themis'."

„Ach so, ja. Und Sie, Vane?"

„Ich stimme zu," antwortete Vane kurz. „Ich habe bis jetzt zu George gestanden, aber ich gebe zu, daß er entweder das eine oder das andere thun muß."

„Nun, meine Herren, Sie werden wohl recht haben. Aber wenn er nun nicht will?"

„Dann werden wir handeln," entgegnete Fitzderham.

„Ich auch," fügte Gerald hinzu, während Vane nur die Achseln zuckte.

Mr. Blodwell klingelte.

„Ist Mr. George da, Timms?" fragte er.

„Ja, soeben gekommen."

„Dann sagen Sie ihm, ich ließe ihn freundlichst ersuchen, sich einen Augenblick hierher zu bemühen. — Ich sehe nicht ein, warum ihr die Geschichte nicht gleich mit ihm abmachen solltet," fuhr er fort. „Ich habe, Gott sei dank, nichts damit zu schaffen."

Als George eintrat, war er etwas überrascht über die Versammlung, wandte sich aber ausschließlich an Blodwell.

„Hier bin ich. Was wünschen Sie?"

„Diese Herren sind der Ansicht," erwiderte Blodwell, „daß die Zeit gekommen sei, wo Sie Ihre Anschuldigungen entweder zurücknehmen oder beweisen müssen."

„Ja, siehst du George," sagte Vane, „Mrs. Witt mit diesem unbestimmten Verdacht belastet zu haben, ist nicht billig."

„Nein, weit davon entfernt."

„Ich bin ganz derselben Ansicht," entgegnete George, der sich mit dem Rücken vors Kamin gestellt hatte. „Laßt mal sehen — heute ist Samstag. Wann soll die Hochzeit sein, wenn's überhaupt dazu —"

„Montag in acht Tagen," fiel Blodwell, der einen Ausbruch Geralds befürchtete, hastig ein.

„Gut, also am Dienstag —"

„Ein Telegramm für Sie," unterbrach ihn der eintretende Timms.

„Entschuldigen Sie, meine Herren," sagte George, indem er das Telegramm aufriß und las.

„Ja, meine Handschrift", lautete es. „Werde Dokument mit nächster Post „Eingeschrieben" zurückschicken. — Horne, Bournemouth."

„Montag um fünf Uhr Nachmittags werde ich alles, was ich behauptet habe, beweisen — oder zurücknehmen."

Gerald sah beunruhigt aus, aber er dachte, oder versuchte, sich das Ansehen zu geben, als ob er denke, Georges Aufschub habe nur den Zweck, seinen Rückzug weniger jäh erscheinen zu lassen.

„Gut; wollen wir uns hier treffen?"

„Nein," entgegnete Gerald, „Mrs. Witt muß zugegen sein."

„Ist das wünschenswerth?" fragte George.

„Natürlich."

„Wie du willst. Ich möchte das Gegentheil behaupten, aber frage sie und laß dich von ihren Wünschen leiten."

„Gut, dann bei Lord Tottlebury," schlug Vane vor.

„Einverstanden," antwortete George und verließ mit einem kurzen Gruße das Zimmer.

„Ich hoffe, ihr werdet nicht bereuen," sagte Blodwell, „daß ihr die Angelegenheit auf die Spitze getrieben habt."

„Ließ sich nicht umgehen," entgegnete Vane kurz, und damit trennten sich die Herren.

(Fortsetzung folgt.)

Lokalbericht.

Alte Ansiedlerin gestorben.

In ihrer Wohnung, Nr. 1426 Newport Avenue, schloß gestern Frau Johanna W. Krause nach nur viertägigem Krankenlager die Augen zum ewigen Schlummer. Ein schwerer Anfall von Lungenentzündung hat ihrem Leben ein jähes Ziel gesetzt. Frau Krause war trotz ihrer 65 Lebensjahre noch sehr rüstig. Sie weilte seit dem Jahre 1854 in Chicago, und war eines der ältesten Mitglieder des Altenheim-Frauenvereins, der Gesellschaft „Erholung" und des Ordens der „Chosen Friends". Ihr Gatte Wilhelm Krause, der ihr vor fünfzehn Jahren im Tode vorangegangen ist, hatte an Milwaukee Ave. eines der ersten Schuhgeschäfte in jener Gegend errichtet und bis zu seinem Ableben betrieben. Ein Sohn, Wilhelm C. Krause, und eine Tochter, Frau Augusta Meyer, sind die Hinterbliebenen. Am Donnerstag Nachmittag, um 2 Uhr, wird das Leichenbegängniß der Frau Krause vom Trauerhause aus nach Rosehill stattfinden.

Jahresversammlung der Großloge O. C. K.

Im Freimaurertempel fand gestern die jährliche Versammlung der Großloge des Ordens der „Columbian Knights" statt. Den Berichten der Beamten zufolge hat der Orden während des vergangenen Jahres an Mitgliedern um hundert Prozent zugenommen. Die Mehrzahl der Mitglieder wohnt in Chicago. Die Beamtenwahl hatte nachstehendes Ergebniß: Frank Brust, Präsident; O. F. Fleischer, Vize-Präsident; Chas. A. Warren, „Past"-Präsident; N. H. Hein, „Orator"; Edwin D. Peiser, Sekretär; F. L. Roßbach, Schatzmeister; C. F. Egstrom, Kaplan; Addison Jones, Führer; A. E. Croft, Warden; B. F. Foster, Wache; Dr. W. M. Harsha, Arzt; Mitglieder des Verwaltungsrathes: Dr. W. M. Harsha, N. J. Hein und Frank Brust; Gesetz-Ausschuß: Chas. A. Warren, Frank Brust und Edwin D. Peiser; Finanz-Ausschuß: N. J. Hein, Frank Brust und C. F. Engstrom; Appellationsausschuß: B. F. Foster, A. E. Croft und Addison Jones; Ritual-Ausschuß: Addison Jones, Chas. A. Warren und C. F. Fleischer.

Herzlose Mutter.

Frau N. B. Holmes, vom „Bureau of Associated Charities", bezeugte gestern vor Richter Tuthill, daß die der Mißhandlung ihres dreijährigen Söhnchens angeklagte Frau Eva St. Clair, Nr. 365 W. Van Buren Str., sich wiederholt unmenschlicher Züchtigung des Knabens schuldig gemacht habe. Der Richter überwies das Kind dem „Home for the Friendleß" und erklärte, daß er dessen Mutter wegen grausamer Behandlung und Mordversuches dem Kriminalgericht überantworten würde, falls sie Miene machen sollte, sich wieder in den Besitz des Kindes setzen zu wollen. Frau St. Clair behauptet, ihr Gatte weile in Klondyke. Frau Holmes hingegen muthmaßt, daß Frau St. Clair und die berüchtigte Dis de Bar eine und dieselbe Person seien.

Kurz und Neu.

* Postinspektor Gould erklärte gestern im Besitz von Beweismaterial zu sein, durch welches er darthun wolle, daß die unlängst vom Sheriff in Janesville, Wis., festgenommenen drei Einbrecher die nämlichen Banditen sind, welche sowohl das Postamt in De Kalb, Jll., wie auch die Poststation in Libertyville, Jll., und Burling, Wis., beraubt haben. Die drei Kerle sind unter der Anklage, einen Einbruchsdiebstahl in das Geschäftslokal der Bank in Milton, Wis., verübt zu haben, verhaftet worden.

Schadenersatzklagen.

Der 14jährige Paul Danielson, dessen Eltern Nr. 897 Maplewood Ave. wohnen, zog sich im Jahre 1898 im Dienste der Firma H. C. Niemann & Co., Nr. 958 W. Rockwell Str., schwere Verletzungen zu. Wegen derselben ist die genannte Firma jetzt im Namen des Knaben auf Zahlung von $25,000 Schadenersatz verklagt worden.

Dr. Mary R. Melindy, eine Aerztin homöopathischer Observanz, klagt auf $25,000 Schadenersatz gegen die Wells & Richardson Co., weil dieselbe den Namen der Klägerin widerrechtlich zur Empfehlung einer Patentmedizin gebraucht haben. Dr. Melindy erklärt, durch diesen Mißbrauch ihres Namens wurde sie in ihrem Rufe als Aerztin und somit auch geschäftlich schwer geschädigt.

Der Brauereibesitzer Peter Fortune hat gegen seine früheren Anwälte English & Hefferon eine auf Zahlung von $30,000 lautende Schadenersatzklage angestrengt. In der Klageschrift heißt es, die Anwälte hätten im Jahre 1889 bei einem Grundeigenthums-Ankauf, welchen sie für den Kläger besorgten, dessen Interessen ungenügend gewahrt.

Für Verletzungen, die er sich im November vorigen Jahres im Dienste der Schlachthaus-Firma Libby, McNeill & Libby zuzog, verlangt der Arbeiter Mathew Koslowski, Nr. 5506 Page Str., im Superior-Gericht von genannter Firma eine Entschädigung von $10,000.

Frau Francis Rojewska hat gegen die Advokaten K. B. Czarnecki und Frank Kovalski eine auf Zahlung von $750 lautende Klage einleiten lassen. Die Verklagten haben angeblich von der Polish National Alliance den Betrag erhoben, zu welchem der verstorbene Gatte der Klägerin versichert war, das Geld aber nicht an Frau Rojewska abgeliefert.

St. Theresia-Liederkranz.

Dieser strebsame Gesangverein hat unter der Leitung seines tüchtigen Dirigenten Louis Jacobs schon so oft vor den Mitgliedern der St. Theresia-Gemeinde seine hervorragende Leistungsfähigkeit bekundet, daß er den Aufforderungen derselben, mit einem großen Konzert vor die Oeffentlichkeit zu treten, nunmehr entspricht. Das Konzert findet morgen Abend in Yondorf's Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str., statt. Das Programm ist in hohem Grade genußversprechend. Der St. Theresia-Liederkranz wird Franz Abt's „Brüderschaft", Beethovens „Hymne an die Nacht", und Kreutzers Chorlied „Die schönsten Töne" zu Gehör bringen. Die Gesangs-Sektion des St. Michaels-Kasino, Dirigent Albert Sieben, steht mit C. Kappells Lombardischem Ständchen auf dem Programm. Der St. Theresia-Kirchenchor, unter Leitung von August Benz, hat sich das Lied „Lenzklage", für gemischten Chor, zum Vortrag gewählt. Als Solisten werden Frl. Agnes Rapp, Sopran; Hr. Peter Winkler, Tenor; wie auch die Herren Johann Zieske und Karl Kusch, mitwirken. Frl. Maria Hottua, Frl. Josephine Imhoff und Frl. Maria Philippi werden das Engel-Trio aus Mendelsohns „Elias"-Oratorium singen. Ferner ist C. Kunkels Orchester für den orchestralen Theil des Konzertes gewonnen worden. Nach dem Konzert: Gesellige Unterhaltung.

Zum Prozeß festgehalten.

Unter der Anklage des Diebstahls in dreizehn Fällen, ist gestern ein gewisser Charles Hartford, alias Hamilton, von Polizeirichter Martin unter $4000 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen worden. Der Angeklagte wurde von den nachgenannten Personen als der Dieb identifizirt, welcher aus der Vorhalle ihrer Wohnungen Ueberzieher gestohlen hatte: W. L. Hadley, 1836 Michigan Ave.; B. O. Brown, 1838 Michigan Ave.; W. F. Darrow, 1838 Michigan Ave.; R. G. Roberts, 2032 Michigan Ave.; J. S. Slater, 2102 Indiana Ave.; H. L. Hicks, 2244 Michigan Ave.; Frau T. Ward, 2238 Michigan Ave.; Frau F. Rymel, 2238 Michigan Ave.; Frau B. Banks, 2238 Michigan Ave.; C. G. Unker, 2445 Prairie Ave.; T. Slater, 2238 Michigan Ave.; W. P. Arnhold, M. A. Bemis.

Kleine Gefälligkeiten.

Gegen Victor Young, einen Buchhalter im Bureau des Armenpflegers Oleson, ist die Anschuldigung erhoben worden, er habe ein Gewerbe daraus gemacht, die Eisenbahngesellschaft um Halbpreis-Fahrkarten für angeblich unbemittelte Personen anzugehen. Diese Fahrkarten hätten nachher ihren Weg in die Maklergeschäfte gefunden, wo sie „zu ermäßigten Raten" verkauft worden seien. Young gibt an, er hätte die betreffenden Gesuche zumeist im Auftrage von County-Vätern an die Bahnen gerichtet. Unter diesen Umständen wird bei der Untersuchung der Angelegenheit, welche die Zivildienst-Behörde der County-Verwaltung eingeleitet hat, schwerlich viel herauskommen.

* Die „Garden City Bank" ist gestern nach ihrem neuen und eleganten Lokal an der Nordwest-Ecke von La Salle und Madison Str. umgezogen.

Hält Rast.

Chas. Spray aus Elkton in South Dakota hat angeblich eine Wette gemacht, daß er in 60 Tagen, ohne Geld auszugeben, von Elkton nach New York und wieder zurück gelangen werde. Gestern ist er, nach zwölftägigen Strapazen als blinder Passagier auf Frachtzügen in Chicago eingetroffen. Er war so schachmatt, daß er im Polizeigericht an der Harrison Str. vorsprach und ersuchte, man möge ihm zu seiner Erholung für die nächsten zwölf Tage Unterkunft in der Bridewell gewähren. Seine Bitte wurde gewährt. Spray hofft übrigens, es werde ihm doch noch gelingen, seine Wette zu gewinnen.

* Finanz-Minister Gage ist für einige Tage nach Chicago gekommen. Heute Abend wird er im Auditorium bei einem Bankett der „National Association of Merchants and Travelers" die Festrede halten.



Finanzielles.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

Politisches und Unpolitisches aus Deutschland.

Berlin, 5. Februar 1900.

Im geschäftlichen Verkehre Deutschlands wird viel mehr mit Baargeld gearbeitet und man benutzt viel weniger den Check — oder Scheck, wie man nach der neuen deutschen Orthographie schreibt — als in den Ver. Staaten. Die Geschäftswelt begrüßt daher eine Neuerung des Reichspostmeisters, die Einführung des Postscheckverkehrs im Reichspostgebiete, mit Freuden, und der Reichstag wird das ihm unterbreitete Gesetz ohne Zweifel, wenn auch mit einigen Aenderungen, die auf eine Herabsetzung der Gebühren abzielen und die einlaufenden Gelder nicht der Reichsbank, sondern der Seehandlung zuweisen, annehmen. In Oesterreich besteht eine ähnliche Einrichtung in Verbindung mit den Postsparkassen seit fünfzehn Jahren und hat sich sehr gut bewährt. Der Postscheck ist die logische Folge des Bestrebens, den Geldverkehr möglichst zu erleichtern und zu vereinfachen, und der Entwicklung des gesammten Postverkehrs. Bis zum Jahre 1848 war die Geldübermittlung durch die Post auf die Beförderung von Geldbriefen und Geldpacketen beschränkt. In jenem Jahre führte die preußische Postverwaltung die Postanweisung ein, und dieses Verfahren hat im Laufe der Jahre einen solchen Umfang angenommen, daß 1898 im Deutschen Reiche mehr als 6½ Milliarden Mark auf Postanweisungen ein- und ausgezahlt worden sind. Ein großer Uebelstand bei diesem Verfahren ist, daß zwischen den Postanstalten ein umfangreicher Geldversendungsverkehr unterhalten werden muß und daß in den Postkassen Millionen zinslos festliegen. Das jetzige System bringt auch noch den Uebelstand mit sich, daß das Publikum bei jeder einzelnen Einzahlung die Geldbeträge abzuzählen und zur Post zu tragen hat, und daß man dort bei starkem Andrange oft längere Zeit warten muß. Ein Schritt zur Verbesserung dieses Systems ist durch den Anschluß der Postverwaltung an den Giroverkehr der Reichsbank gemacht worden. Die Girokunden dieser Bank können ihre Einzahlungen bei der Post mit Schecks machen und die für sie einlaufenden Gelder direkt ihrem Konto bei der Reichsbank gutschreiben lassen. Das ist aber nur da möglich, wo sich Reichsbankstellen befinden. Der allgemeinen Anwendung dieses Verfahrens steht auch der Umstand entgegen, daß die Girokunden der Reichsbank sich im Wesentlichen aus den bedeutenderen Handelsfirmen zusammensetzen und ihre Zahl 1898 nur 13,967 betrug. Es bedarf keiner vielen Worte, um zu beweisen, von welch' großer Bedeutung sowohl für den Einzelnen, als auch für die Wohlfahrt des ganzen Volkes es sein würde, wenn das Verfahren der Begleichung von Zahlungsverbindlichkeiten mittels Checks, also unter Vermeidung von Baarzahlung, auch den breiteren Schichten der Bevölkerung, insbesondere mittleren Geschäftsleuten, Handwerkern und Landwirthen, zugänglich gemacht wird. Die Vortheile des Systems springen in die Augen. Der Inhaber eines Checkkontos braucht nur die für den täglichen Verkehr nöthigen Münzen im Hause zu halten. Die Sorge für die Aufbewahrung und Verwaltung der größeren Bestände nimmt ihm seine Bank ab. Er braucht keinen Betrug, Unterschlagung, Diebstahl, Feuersgefahr usw. zu befürchten. Außerdem liegen nicht, wie es jetzt nothwendig ist, große Summen unverzinst in den Geschäftskassen, sondern dieses Geld bleibt dem Verkehr erhalten und trägt Zinsen, es kann „arbeiten." Zu den wenigen Reichsbankstellen, die bis jetzt fast ausschließlich den Scheckverkehr im Deutschen Reiche vermittelten, sollen jetzt noch die 13,000 Postanstalten kommen. Im Jahre 1898 beliefen sich die Scheckumsätze der Reichsbank auf die enorme Summe von 121 Milliarden Mark, von denen 98 Milliarden ohne Baarzahlung beglichen wurden. Welchen Umfang das Postscheck- und „Clearing"-Verfahren in Oesterreich erreicht hat, kann man daraus ersehen, daß das Postsparkassenamt in Wien im Jahre 1898 mehr als 37,500 Inhaber eines Scheckkontos besaß und sein Umsatz sich auf 4,401,367,000 Gulden belief. Die Einrichtung des Verfahrens im Reichspostgebiete ist in folgender Weise gedacht: An neun Orten, und zwar in Berlin, Breslau, Köln, Danzig, Frankfurt, Hamburg, Hannover, Karlsruhe und Leipzig, wird je ein Postscheckamt eingerichtet, bei dem Jedermann gegen Einzahlung einer unverzinslichen Stammeinlage von 100 Mark ein Scheckkonto eröffnen kann. Baiern und Württemberg werden gleichzeitig Scheckämter in München und Stuttgart eröffnen. Der Inhaber eines Kontos kann dann alle für ihn mittels Schecks oder Postanweisungen gemachten Zahlungen zu einem Guthaben ansammeln, über das er jederzeit mittels Schecks verfügen kann. Er braucht also in Zukunft, wenn er Zahlungen zu machen hat, nicht mehr das baare Geld zur Post zu schicken, sondern stellt nur seinen Scheck au seinem ihm von der Post gelieferten Formulare aus und sendet diesen an das Postamt seines Gläubigers. Letzteres bucht den eingetragenen Betrag auf dem Konto des Empfängers, oder zahlt ihn in Baar aus, wenn dies vorgezogen wird. Von jeder Buchung erhält der Kontoinhaber sofort durch Uebersendung eines Kontoauszuges Nachricht. Schecks bis zur Höhe von 10,000 Mark sind zuläßig. Das Guthaben kann jede beliebige Höhe haben und wird mit 1 1/5 Prozent verzinst. Der Scheck braucht auch nicht auf einen bestimmten Empfänger zu lauten und kann dann von dem jeweiligen Inhaber eingelöst werden. Die in Vorschlag gebrachten Gebühren sind bei der ersten Berathung im Reichsamte für zu hoch befunden worden, und die Budget-Kommission, an die der Gesetzentwurf gewiesen worden ist, wird sie herabsetzen. Für die Geschäftswelt aber bedeutet diese Neuerung eine große Ersparniß an Geld und Zeit.

* * *

Der Kohlengräberstreik, der vor einigen Wochen in den böhmischen Kohlenrevieren ausbrach und immer weitere Kreise zieht, ist die größte Streikbewegung, die seit dem rheinisch-westfälischen Streik von 1889 auf dem europäischen Kontinente vorgekommen ist. Direkt betheiligt sind daran gegen 40,000 Mann, indirekt weit über das Doppelte. Der Streik hat jetzt bereits auf deutsche Bergwerksreviere herübergegriffen und macht sich der Industrie in Oesterreich, Rußland und Deutschland von Tag zu Tag empfindlicher fühlbar. In Oesterreich und Rußland, namentlich Polen, ist die Kohlennoth aufs höchste gestiegen, zahlreiche Fabriken mußten schließen, und für die öffentlichen Unternehmungen, wie die Eisenbahnen, Wasserwerke, Gasanstalten u. s. w. in Oesterreich können nur mit Mühe und zu enormen Preisen die nöthigen Kohlen beschafft werden. Ist doch in Wien vor einigen Tagen englische und westfälische Grußkohle zu dem doppelten Preise verkauft worden, den unter normalen Zuständen die beste Stückkohle bringt. Rußland und Polen werden deshalb so sehr in Mitleidenschaft gezogen, weil die dortigen Fabriken bisher fast ausschließlich von Oberschlesien mit Kohlen versorgt wurden, dieses aber jetzt nach Böhmen liefert, was immer an Kohle zu entbehren ist. In Plauen im Voigtlande und anderen sächsischen Industriestädten haben viele Fabriken, die bisher ihren Bedarf an Kohle aus Böhmen deckten, den Betrieb einstellen müssen. In Deutschland ist es bisher nur im Wurm-Reviere bei Aachen zum Ausstande gekommen, aber es gährt allenthalben gewaltig, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Kohlengräber auch noch in anderen Revieren die Gelegenheit wahrnehmen, höhere Löhne zu erzwingen, obgleich sie schon jetzt ausnehmend gut bezahlt werden. Ein Streik in Deutschland würde aber einerseits durch Verminderung der Förderung, andererseits durch Erhöhung der Preise die Kohlennoth, unter der die deutsche Industrie sowieso schon leidet, steigern. Die Ursache des Streiks ist eine recht geringfügige. Sie besteht darin, daß auf den Karolinen- und Salamanderschachte des Witkowitzer Steinkohlengruben eine neue Einfahrtordnung in Kraft trat, wonach die Belegschaft der Nachtschicht nicht wie bisher von 6 Uhr Abends bis 4 Uhr Morgens, sondern von 8 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens arbeiten sollte. Die Bergleute beschlossen aber, an der alten Einfahrtordnung festzuhalten, und streikten. Es kam eine Einigung zu Stande, wonach es bei der alten Ordnung der Dinge bleiben sollte. Inzwischen aber traten die Bergleute anderer Distrikte mit Forderungen vor, die in der Hauptsache darauf herausgingen, daß die bereits auf einigen Gruben bestehende Achtstundenschicht allgemein eingeführt werde. Als in einer Versammlung vom 14. Januar von den Arbeiterführern bekannt gegeben wurde, daß die Bergwerksdirektionen auf die Forderungen der Arbeiter gar keine Antwort gegeben hätten, wurde der allgemeine Ausstand beschlossen. Von nun an spielte die Forderung der Achtstundenschicht die ausschlaggebende Rolle, und neben ihr kommen die Forderungen auf einen Mindestlohn, auf wöchentliche Auszahlung und auf Beseitigung einiger Mißstände bei den Knappschaftskassen erst in zweiter Linie in Betracht. Bis jetzt ist der Streik allenthalben ohne Ruhestörungen verlaufen. Aber verschiedene Maßregeln der österreichischen Behörden haben die allgemeine Unzufriedenheit unter den Arbeitern noch gesteigert, so namentlich das Verbot, Versammlungen zu halten, und daher kann es doch noch immer zu Zusammenstößen mit der Gendarmerie und dem Militär, das zahlreiche Gruben besetzt hält, kommen.

F. E. Osthaus.

— Stilblüthe. (Aus einer Zeitung.) — ....Am 14. September ist dann der greise Gelehrte in voller Frische gestorben.

— Ein guter Kerl. — Ede: „Was willst Du denn mit dem Strick machen, Lude?" — Lude: „Ich wollte mich grade uffhängen!" — Ede: „Mach das lieber nich, nachher thut Dir's leid."

Eisenbahn-Fahrpläne.

West Shore Eisenbahn.

Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Ess- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 12.02 Mtgs. Ankunft in New York 3.30 Nachm. — Boston 5:50 Abds.
Abfahrt 11:00 Abds. — New York 7:50 Vorm. — Boston 10:20 Vorm.

Via Nickel Plate.
Abf. 10:35 Vorm. Ankunft in New York 3:00 Nachm. — Boston 4:50 Nachm.
Abf. 10:15 Abds. — New York 7:50 Vorm. — Boston 10:20 Vorm.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.
Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 3:30 Nachm. — Boston 5:50 Abds.
Abf. 8:40 Abds. — New York 7:50 Vorm. — Boston 10:20 Vorm.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an C. E. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. J. J. McCarthy, Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll. John W. Cook, Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Galesburg	† 8.30 V	† 6.10 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.30 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 2.15 V
Lokal-Punkte, Jllinois u. Jowa	*11.30 V	* 2.15 N
Alle Orte in Texas	* 1.30 N	* 2.35 N
Clinton, Moline, Rock Jsland	† 1.30 N	† 2.15 V
Fort Madison und Keokuk	* 1.30 N	* 2.35 N
Denver, Utah, California	* 1.30 N	* 8.10 N
Galesburg und Quincy	* 1.30 N	* 2.35 N
Ottawa und Streator	† 4.30 N	†10.35 N
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Omaha, C. Bluffs, Nebraska	* 5.50 N	* 7.00 V
Kansas City, St. Joseph	* 6.10 N	* 8.50 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
Kansas City, St. Joseph	*10.30 N	* 7.00 V
Quincy, Keokuk, Ft. Madison	*10.30 N	* 7.00 V
Omaha, Lincoln, Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Salt Lake, Ogden, California	*10.30 N	* 8.20 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	¶10.55 N	†10.25 N

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ¶ Täglich ausgenommen Samstags.

Jllinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Spezial	* 8.30 V	* 9.20 N
New Orleans & Memphis Limited	* 5.30 N	*11.25 V
Monticello, Jll., und Decatur	* 5.30 N	*11.25 V
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.35 V
St. Louis Daylight Spezial	*11.20 V	* 8.30 N
Springfield & Decatur	*11.20 V	* 8.30 N
Cairo, Tagzug	‖ 8.35 V	‖ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.10 N	* 7.35 V
Memphis Postzug	* 2.50 V	.....
Bloomington & Chatsworth	‖ 5.45 N	‖11.25 V
Southern Expreß	* 8.40 N	7.00 V
Gilman & Kankakee	* 4.00 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.30 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.45 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 2.20 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque und Lyle	‖10.10 V	‖ 7.20 N
Rockford & Freeport Expreß	‖ 6.30 N	....
Dubuque & Freeport	......	‖ 1.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags. xSchlafwagen offen um 9:30 Abends.

Chicago & Alton—Union Passenger Station.

Canal Straße, zwischen Madison und Adams Str. Ticket-Office, 101 Adams Straße.

*Täglich. †Except Sonntags.	Ankunft	Abfahrt
Pacific Vestibül-Expreß	† 3.00 N.	1.00 N.
Kansas City, Denver u. California	* 6.00 N.	8.45 V.
Kansas City, Colorado u. Utah Ex.	*11.30 N.	3.00 V.
St. Louis täglicher Lokalzug	* 9.00 V.	9.15 N.
The Alton Limited—für St. Louis	*11.00 V.	4.30 N.
St. Louis „Palace Expreß"	* 9.00 N.	7.15 V.
St. Louis und Springfield Midnight Special	*11.30 N.	8.00 V.
The Alton Limited—für Peoria	†11.00 V.	4.30 N
Peoria Fast Mail	† 6.00 N.	1.00 N
Peoria Nacht-Expreß	*11.30 N.	7.15 V.
Joliet Expreß	† 5.00 N.	†7.45 N.
Joliet u. Dwight Accommodation.	* 5.30 N.	10.00 V.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, K. City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	† 6.45 V	†10.00 N
	6.30 N	9.30 V
	*10.30 N	* 2.30 N
Sycamore und Byron Local	* 8.10 N	*[illegible] V

MONON ROUTE—Dearborn Station.

Ticket Offices, 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels.

	Abgang.	Ankunft.
Indianapolis u. Cincinnati	* 2:45 V.	*12.00 M.
Lafayette und Louisville	* 8.30 V.	* 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	† 8:30 V.	† 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	*11:45 V.	† 8.40 N.
Indianapolis u. Cincinnati	....	‖ 5:30 N.
Lafayette Accomodation	* 3:20 N.	*10:35 V.
Lafayette und Louisville	* 8:30 N.	* 7:23 V.
Indianapolis u. Cincinnati	* 8:30 N.	* 7:23 V.

* Täglich. † Sonntag ausg. ‖ Nur Sonntag.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.[illegible] V	†6.10 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.00 N
Jamestown und Buffalo	†3.00 N	*5.00 N
Rochester Accomodation	4.10 N	*10.00 V
New York und Boston	*9.20 N	*7.35 V
Columbus und Norfolk, Va.	*9.20 N	*7.35 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Ticket Office: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen. Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Washington Vestibuled Limited	10.20 V	9.00 V
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited	3.30 N	9.00 V
Columbus und Wheeling Expreß	7.00 N	7.00 V
Columbus und Pittsburg Expreß	6.00 N	9.00 V

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str., nahe Clark Str., am Loop.

Alle Züge täglich.	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.55 N	4.40 N
New York & Boston Expreß	10.15 N	7.20 V

Stadt-Ticket-Office, 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephon Central 2057.